24. Jahrgang. Bonn, Montag, den 26. August 1895. Nr. 399.

Abonnement: Vierteljährlich pränum. für Bonn incl. Traglohn 4 MMark; bei den deutschen Postämtern, Oesterreich und Luxemburg 4 MMark.

Deutsche Reichs-Zeitung.

Telephon-Anschluß Nr. 60.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags einmal, Sonntags mit illustrirter Unterhaltungs-Beilage. Insertions-Gebühren für die Petitzeile oder deren Raum 15 ₰.

Nur 1,34 Mark kostet ein Probe-Abonnement für den Monat September auf die

„Deutsche Reichs-Zeitung",

ein katholisches Hauptorgan für Gesammt-Deutschland. Billigste große Zeitung.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung" erscheint

täglich zweimal

in größtem Zeitungsformat, Sonntags mit illustrirtem Unterhaltungsblatt.

Probe-Nummern stehen auf Wunsch 8 Tage lang gratis und franko zur Verfügung.

Sehr erwünscht sind uns Angaben von Adressen (besonders aus ländlichen Kreisen) an welche wir unsere Zeitung probeweise versenden können.

42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in München.

I.

○ **München** 24. August.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau ist gegen die Katholiken-Versammlung freundlicher gewesen als die Generaldirektion der bayerischen Eisenbahnen. Es hat am Freitag einen Sonderzug mit 600 Versammlungsbesuchern hier eintreffen lassen. Als ich heute früh ohne Sonderzug angelangt war, gab ich mir Mühe, die 600 Begnadigten aufzusuchen, aber Niemand wußte etwas von ihnen. Mehrere Bekannte aus Köln, vom Rhein und aus Westfalen waren zwar hier, aber kein Mensch wollte mit Sonderzug gekommen sein. Nun, mit oder ohne Sonderzug, an Besuchern wird es nicht mangeln, und Niemand, der sich vorgenommen hatte, die Versammlung zu besuchen, wird deßhalb fern bleiben, weil er nicht die Vergünstigung eines solchen Zuges genießen kann. Vielleicht aber erklärt mancher: Nun erst recht. Bis heute Mittag waren schon über 1500 vollberechtigte Mitglieder gemeldet. Das kostet bekanntlich 7,50 Mark, eine Summe, die nicht jeder entbehren kann. Ganz bedeutend höher ist daher immer die Zahl der Theilnehmer, die nicht vollberechtigt sind. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Andrang größer sein wird, als die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten. Das Hauptversammlungslokal ist im Bürgerbräu draußen in Haidhausen jenseits der grünen Isar. Es ist eine gewöhnliche eiserne Halle mit Glasdach, in der sonst die wackeren Brauergesellen mit Viersäffern hantiren, die Bierwagen fahren, gerollt, geklopft und gehämmert wird. Aber wie hat man sie herausgeputzt! Die Münchener Festhalle übertrifft an Großartigkeit und Originalität alle früheren Versammlungsräume, soweit meine Kenntniß der Katholikenversammlungen zurückreicht. Man glaubt, sich in Gottes freier Natur zu befinden.

Schon lange bevor man in die Halle kommt, hat man durch eine grüne Tannen-Allee zu gehen, eine gefällige Vorbereitung auf den Anblick, der unser wartet. An den beiden Längsseiten der Halle sind Gallerien errichtet worden, deren Säulen durch hohe Kiefern maskirt werden, ganz wie sie im Walde wachsen. Wände und Brüstungen hat man dann vollständig mit Tannenzweigen bedeckt. An dem Podium auf der einen Querseite der Halle sind rechts und links künstliche Felspartien geschaffen, über denen ein wirklicher Wasserfall rauscht. Der Hintergrund schließt ab mit einem Panorama von Rom und der St. Peterskirche. In der Mitte des Podiums schön und erhaben in plastischer Ausführung die Kirche, auf dem Schooße die aufgeschlagene hl. Schrift, um das Haupt einen Strahlenkranz, der Abends in elektrischem Lichte erglänzt. Schöpfer dieses auf hohem Sockel aufgebauten, allseitig bewunderten Werkes ist der Bildhauer Busch. An den Seiten des Podiums sind die Büsten des Papstes, des Prinzregenten, des Kaisers und Windthorst's aufgestellt. Die entgegengesetzte Querwand bietet durch künstliche Feldpartien und Tannengrün hindurch einen Blick auf den Wendelstein. Das Kirchlein auf dem Wendelstein ist in Natur dargestellt mit dem gekreuzigten Heiland, Maria und Johannes an der Wand und einer wirklichen Uhr auf dem Thürmchen. Was die nach den Entwürfen von Professor Kleiber ausgeführte Ausschmückung der Halle gekostet hat und wer es bezahlt, verrathen wir vielleicht später einmal. Durch den Tannenwald an den Längsseiten geht es noch in verschiedene tannengeschmückte Nebenräume, die aber weniger für das Hören der Verhandlungen als für die Stillung des Durstes bestimmt sind. Und Durst wird es sehr viel geben, wenn das Wetter so drückend heiß bleibt, wie es heute war. Zweimal, früh um 8 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr, schien ein Gewitter Abkühlung bringen zu sollen, aber mit ein paar Regentropfen war alles erledigt. Verdursten werden übrigens die Versammlungsbesucher nicht. Sollte das Bürgerbräu nicht reichen, so sind in unmittelbarer Nähe noch eine ganze Reihe anderer bekannter Bräus.

Heute Abend war Probebeleuchtung der Halle, zu der u. A. auch der hiesige päpstliche Nuntius Aguati, Se. Excellenz, der hochw. Erzbischof Thoma von München und Se. Excellenz, der hochw. Erzbischof Schork von Bamberg eingefunden hatten. Von auswärtigen Versammlungsbesuchern bemerkten wir u. A. den Fürsten Löwenstein und den Abgeordneten Dr. Porsch. Das Panorama von Rom und von Wendelstein machten bei der Beleuchtung erst den vollen Eindruck. Der Wasserfall wird freilich während den Verhandlungen stillgestellt werden müssen, da er sonst zu laut ist.

Die erste geschlossene Generalversammlung und verschiedene Nebenversammlungen werden im großen Saale des katholischen Kasinos in der Barcostraße abgehalten werden. Auch dieser Saal ist geschmackvoll dekorirt. Für die großen Versammlungen würde er aber nicht reichen. Die Stadt wird erst morgen Flaggenschmuck anlegen. Natürlich darf man von einer Großstadt internationalen Charakters nicht erwarten, daß Haus an Haus geschmückt sein werde. Im übrigen weiß ich vorläufig von München wenig zu sagen. Ich sehe es zum ersten Male und so konnte es mir passiren, daß ich für das Chor einer romanischen Kirche hielt, was sich hinterher als Synagoge entpuppte. Gefallen hat es mir mit seinen schönen Straßen und Plätzen, zahlreichen Monumenten und hervorragenden Gebäuden außerordentlich, wenn nur das viele Verirren nicht wäre. Obwohl das Lokalkomite den Versammlungsbesuchern einen reichlich mit schön ausgeführten Illustrationen und einem Stadtplan versehenen Führer durch München einhändigt, habe ich mich doch noch nicht zurechtgefunden, sondern mehrfach alle vier Himmelsgegenden mit einander vertauscht, nach langem Laufen durch Gassen und Gäßchen plötzlich die Stelle wieder erreicht, von der ich ausgegangen war und rathlos nicht mehr vor- noch rückwärts konnte. Merkwürdig aber, wie viele Leute, Einheimische und Fremde, hier Bescheid wissen, wenn man nach dem Hofbräuhaus fragt. Da kann man auch Bekannte treffen.

Die Liste der Versammlungsmitglieder hatte, wie gesagt, heute schon die Zahl 1500 erreicht. Aus dem ersten im Festblatt mitgetheilten Verzeichniß hebe ich nach dem Alphabet folgende Namen hervor: Landtagsabgeordneter v. d. Acht, Graf Arco-Zinneberg, Päpstlicher Geheimkämmerer und geistlicher Rath Prinz Philipp von Arenberg (Eichstätt), Abg. Dr. Bachem, Freiherr v. Bodman, Fabrikbesitzer Franz Brandts, Reichstagsabgeordneter Braun, Abg. Cahensly, Hauptredacteur Dr. Cardauns, Abg. Dasbach, Abg. Dieden, Graf Max Droste-Vischering, Graf Fischer von Tremberg, Freiherr von und zu Franckenstein, Freiherr v. Freegberg, drei Grafen Fugger, Abg. Fusangel, Abg. Graf Galen, Rechtsanwalt Damian Görtz, Freiherr v. Gumppenburg-Feuerbach, Abg. Dr. Hauptmann, Abg. Dr. Freiherr v. Heereman, Reichsrath Professor Freiherr v. Hertling, Abg. Herold, Abg. Hesse, Abg. Graf Hompesch, Abg. Graf Hoensbroech, Freiherr v. Hornstein-Grüningen, Abg. Freiherr v. Kehler, Freiherr v. Ketteler-Harkotten, Abg. Krebs, Abg. Lohmann, Freiherr von und zu Mentzingen, Abg. Mies, Abg. v. Munschaw, Prälat Nacke, Abg. Dr. Orterer, Emil Fürst zu Oettingen-Oettingen und Oettingen-Spilberg, Reichsrath Freiherr v. Oiv, Freiherr v. Pfetten, Abg. Dr. Pichler, Generalsecretär Dr. Pieper, Abg. Dr. Porsch, Kaspar Graf Preysing, Warmund Graf Preysing, Graf Quadt zu Wykradt-Isny, Graf von Rechberg und Rothenlöwen, Migr. Graf v. Reischach, Abg. Rembold, Graf v. la Rosée, Abg. Dr. Schädler, Abg. Schöpf, Freiherr v. Bequel-Westernach, fünf Grafen Waldburg-Wolfegg, Fürst v. Waldburg-Zeil, Abg. Weidenfeld, Fabrikbesitzer Wiese, Abg. Wildegger, Abg. Willebrand, Freiherr von Zu-Rhein. Die Rednerliste für die öffentlichen Versammlungen weist, wie schon gemeldet, folgende Namen auf: Dr. Porsch (die religiösen Orden), Graf Dr. M. Esterhazy, Graf Zichy, Stadtpfarrer Huhn (Christenthum und Atheismus), Landtagsabgeordneter Wörle (unsere Forderungen für die Volksschule), Abg. Dr. Bachem (die Weltanschauung d:s Sozialismus), Dr. Orterer (Umsturz in Wissenschaft und Schule), Freiherr v. Hertling (Papst und römische Frage), Domkapitular Danner (Autorität), Dr. Schädler (die Arbeit im Lichte des Christenthums), Professor Dr. Granert (Katholizismus und Wissenschaft), Schlosser Schirmer (Aufgabe und Ziel der katholischen Arbeitervereine), Abg. Grüber (das Christenthum, die Grundlage des staatlichen Lebens), Prof. Dr. Schaepmann (die Reunionsbestrebungen Leo's XIII.), Dr. Lieber (Bayerns Verdienste um die katholische Kirche in Deutschland). In der ersten öffentlichen Versammlung wird auch der hochw. Herr Erzbischof von München eine Ansprache halten. Da Frauen nach dem bayerischen Vereinsgesetze zu politischen Versammlungen nicht zugelassen werden dürfen, hat man es so eingerichtet, daß alle Reden, in denen man etwas Politisches suchen könnte, in der Dienstags-Versammlung gehalten werden, so daß die Damen nur an diesem einen Tage ausgeschlossen sind. Zum Präsidenten der Generalversammlung ist Justizrath Müller aus Coblenz ausersehen.

Deutschland.

* **Berlin** 24. Aug. Gegenüber den Gerüchten, daß durch Hitzschläge 11 Todesfälle und eine große Anzahl Erkrankungen bei dem im Manöver befindlichen Gardecorps, insbesondere im 4. Garderegiment, vorgekommen seien, wird in Abendblättern von zuständiger Seite mitgetheilt, daß kein einziger Todesfall aus dem Manövergelände gemeldet worden sei. Die Zahl schlaff gewordener Soldaten betrage kaum 100; die meisten hätten noch heute wieder Dienst thun können. Die Manöverübungen würden in den frühesten Morgenstunden abgehalten und müßten spätestens um 10 Uhr beendet sein.

* **Flegelei oder Religionsverspottung?** Man schreibt der „Germania" aus Thüringen: Als Ergänzung zu dem Artikel der „Deutschen Reichszeitung": „Flegelei oder Religionsverspottung?" Ueber diesen scandalösen Vorgang, beim Stiftungsfeste der Burschenschaft Teutonia in Jena, der sich in den letzten Tagen des Juli abspielte, wollte ich eigentlich schweigen, weil man seinen Standpunkt solchen Flegeleien einer „gebildeten" Jugend und ihrer meist in Staatsstellungen befindlichen alten Herren gegenüber am Besten durch Nichtachtung und Verachtung kennzeichnet. Nachdem aber dieser Vorgang durch die Herausforderung der Leipziger „Illustrirten Zeitung" in den öffentlichen Blättern behandelt worden ist, möchte ich noch einiges darüber berichten. In dem genannten Studentenaufzuge, der jeden Witzes und Geistes entbehrte, spielte nicht bloß der segnende Papst auf dem Ochsenwagen eine Rolle, auch das Kloster Marienberg mit Bruder Heinrich durfte in diesem Jahre nicht fehlen; ebenso war der Fall der Umsturzvorlage, in der wiederum ein Geistlicher die Hauptrolle spielte, zur Darstellung gebracht. Man kann deshalb das Ganze nur als eine Verhöhnung von Lehren und Einrichtungen der katholischen Kirche auffassen. Allein in Jena ist man an solche Dinge schon gewöhnt. Es scheint zu den Grundbestimmungen der Jenaischen Studentenverbindungen, Corps- und Burschenschaften zu gehören, in dieser Weise die heiligsten Gefühle Andersgläubiger zu verletzen. Denn Züge dieser oder ähnlicher Art steht die Stadt jedes Jahr; ist ein Studentenaufzug auch noch so nichtssagend und geistlos, immer wird man dabei einen Geistlichen im Talar oder einen Mönch in der Kutte finden, der die Predigtgesten nachahmend die Stadt durchfährt. Die „Deutsche Reichszeitung" hat das Rechte getroffen, wenn sie glaubt, „daß diese Art und Weise, mit Einrichtungen der katholischen Kirche umzugehen, in Jena erlaubt sei." Auf eine diesbezügliche Beschwerde ist von maßgebender Seite geantwortet worden, daß kein Grund vorliege, solche Aufzüge zu verbieten, weil es nur harmlose Scherze seien. Wie man auf der anderen Seite über solche Aufzüge denkt, mag uns gleichgiltig sein; Thatsache ist, daß durch solche Aufzüge die Gefühle der Katholiken verletzt werden und verletzt werden müssen, und das wäre Grund genug, solche Aufzüge zu verbieten. Welche Absicht aber wohl die Burschenschaft dabei gehabt haben mag, kann man noch aus einer andern Thatsache schließen. In dem von der Leipziger „Illustrirten Zeitung" erwähnten Bierdorfe „Ziegenhain" hat die genannte Burschenschaft auch in einem ihr zur Verfügung stehenden Zimmer das Wappen des Papstes, Hirtenstab mit Mitra angebracht. Darüber steht die Inschrift: Unfehlbarkeit des Papstes, darunter: Unbefleckte Empfängniß. Was hat der Papst, was seine Unfehlbarkeit, was die Unbefleckte Empfängniß Mariens in einem Kneipzimmer einer Burschenschaft zu thun?! Kann man so etwas „zum Gegenstande harmlosen Scherzes" machen? Dafür kann man keine andere Erklärung finden, als daß es dem Hasse gegen den Katholicismus entsprungen und auf dessen Herabwürdigung berechnet ist.

△ **Berlin** 25. Aug. Nach amtlichem Ausweis ist die Zahl der Schulkinder in Frankreich in 5 Jahren von 5,421,362 auf 5,408,743 gesunken, hat also um 12,619 abgenommen. Die öffentlichen Schulen zählten zu Anfang dieser fünfjährigen Periode 4,505,109, die freien Schulen, d. h. die Schulen, welche von Katholiken aus Privatmitteln errichtet und unterhalten werden, 916,253 Kinder. Nach den 5 Jahren wiesen die ersten 4,281,183 und die freien Schulen 1,127,560 Kinder auf. Die öffentlichen Schulen hatten demnach 223,926 verloren, dagegen die freien Schulen 211,307 Kinder gewonnen. Dieser Umstand ist von besonderer Wichtigkeit, da nämlich die öffentlichen Schulen keinen Religions-, sondern nur Moralunterricht ertheilen, die freien Schulen, welche meist von Schulbrüdern und Schulschwestern geleitet werden, aber auch in Religion unterrichten und religiöse Sittlichkeit pflegen. So geht aus dem Verluste der öffentlichen und dem Gewinn der freien Schulen hervor, daß auch das französische Volk immer mehr wieder zu der Erkenntniß kommt, daß ohne Religion eine gute Erziehung unmöglich ist.

op. **Aus Hannover** 25. August. Durch Verfügung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten vom 5. Mai 1893 ist gestattet, daß die pro ministerio geprüften Candidaten der Theologie von der Mittelschullehrer-Prüfung dispensirt und zur Rektoratsprüfung zugelassen werden können, ohne im öffentlichen Schuldienste thätig gewesen zu sein. Im Hinblick auf die Ueberfülle von jungen Theologen beabsichtigt der Professor der protestantischen Theologie Dr. Knoke in Göttingen, unter Billigung des Cultusministers ein Rektorenseminar zu begründen, um solche Candidaten, welche sich der Rektoratsprüfung unterziehen wollen, für diese Prüfung vorzubereiten. — Die Berücksichtigung beim Ankauf von landwirthschaftlichen Erzeugnissen seitens der Militärverwaltung wird auch bei den in der Hildesheimer Gegend bevorstehenden Herbstübungen bereits durchgeführt werden. Diejenigen Produzenten, welche ihre landwirthschaftlichen Erzeugnisse an Rindvieh (in lebenden Häuptern), Kartoffeln, Heu, Stroh und Holz an die Militärverwaltung zu verkaufen wünschen, haben sich an den bekannt gegebenen Terminen an die betreffenden Militärbeamten zu wenden.

+ **Braunschweig** 25. Aug. Die sozialdemokratische Partei hat für das Herzogthum Braunschweig und den 13. hannoverschen Reichstagswahlkreis auf den 8. September d. J. einen Landesparteitag nach Schöppenstedt einberufen. W. Wenzel (Königslutter) hat den Bericht über den bekannten Entwurf zum sozialdemokratischen Agrarprogramm übernommen. Außerdem kommen noch folgende Themata zur Erörterung: „Die Stellung der Sozialdemokratie zum Antisemitismus" und „Agitation und Presse".

—e. **Hildesheim** 25. Aug. Se. Eminenz Cardinal-Fürstbischof Dr. Kopp, welcher nach der Fuldaer Bischofs-Conferenz zum Besuche unseres Herrn Bischofs hier weilte, hat sich am 23. ds. Mts. nach Duderstadt, seiner Vaterstadt begeben, wo er im Kloster der Ursulinerinnen Absteigequartier genommen hat. — Keine zweite Stadt unseres Vaterlandes hat heute noch eine solche Fülle malerischer Straßenbilder und eigenartiger Architecturwerke von hohem künstlerischen Werthe, als unsere Bischofsstadt, was ihr auch die Bezeichnung „Nürnberg des Nordens" eingetragen hat. Leider verringert sich aber die Zahl der prächtigen alten Holzbauten von Jahr zu Jahr, ohne daß es möglich ist, mehr als einzelne Bruchstücke eines schönen Hauses zu erhalten. Um so dankenswerther ist es, daß der Verein für Erhaltung der Kunstdenkmäler Hildesheims unermüdlich dafür sorgt, daß alle noch vorhandenen Schnitzereien, Wappen, Kamine, Beschläge, Wetterfahnen und sonstige Architecturtheile im Originale, in Abgüssen oder Aufnahmen gesammelt und geordnet im Andreas-Museum aufbewahrt werden.

† **Magdeburg** 25. August. Der protestantische Prediger Naumann zu Frankfurt a. M., der in seinen sozialen Anschauungen dem sozialdemokratischen Standpunkte sehr nahe kommt, hat aus Hochachtung gegen die volkswirthschaftlichen Leistungen des Sozialisten Friedrich Engels an dessen Sarge „im Geiste" einen „schlichten Kranz" niedergelegt. Die „Magd. Ztg." ist der Ansicht, daß die zunehmende Schwarmgeisterei unter der jungen evangelischen Geistlichkeit zu Abwehrmitteln mahne, wenn nicht eine Verwirrung entstehen solle, aus der die Sozialdemokratie den meisten Vortheil ziehen müßte.

* **Leipzig** 23. August. Die Chronik der christlichen Welt schreibt: In einer Sitzung der Leipziger Stadtverordneten unter denen sich vier Socialdemokraten befanden, wurde am 27. März über die Bewilligungen für religiöse Zwecke verhandelt. Darunter befand sich der Posten 600 Mk. für die jüdische Gemeinde. Bei der namentlichen Abstimmung ergab sich nun, daß die Socialdemokraten diese Position bewilligten, während sie sämmtliche Beiträge für christliche Gemeinden einstimmig ablehnten.

K. **Worms** 24. Aug. Am gestrigen Abend fand im Vereinshaus „Zum Schiff" eine Begrüßungsfeier statt, die der „Verein katholischer Kaufleute und Beamten Probitas" in Worms veranstaltet hatte und glänzend verlief. Heute Morgen 8 Uhr fand im Dom für die verstorbenen Mitglieder des Verbandes ein Requiem-Hochamt unter Mitwirkung des Domchorvereins statt. Um 10 Uhr begann die II. Delegirten-Versammlung. Es sind inzwischen noch Vertreter der Vereinigungen Mainz, Offenbach und Danzig erschienen. Zunächst wird die Rechnung des Vorstandes als richtig anerkannt und der Rechnungsführer entlastet. Dem Vorsitzenden Herrn Lilotte wird der lebhafte Dank der Versammlung ausgesprochen. Es entspinnt sich nun eine lange Debatte über die Güte des Berichts über die letzte Verbandsversammlung und über die Aufnahme der Verhandlungen überhaupt. Ein Antrag, jedem Vereine die entsprechende Anzahl Exemplaren des stenographischen Berichtes zuzustellen, wird abgelehnt; betreffs der Rechte der Mitglieder der Agitations-Commission wird im Anschluß an einen Antrag festgestellt, daß dieselben von den Vereine, welche sie besuchen, zwar nicht verlangen können, daß diese ihnen alle Angaben über interne Vereinsangelegenheiten machen, daß es aber wünschenswerth ist, daß die Vereine möglichstes Entgegenkommen beweisen. Ein Antrag auf Abänderung der Verbandssatzungen, so zwar, daß den kleineren Vereinen eine größere Stimmenzahl als die entsprechende zuerkannt wird, wurde mit 134 gegen 47 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der „Nord-Ostdeutschen-Vereinigung": „Der 18. Congreß zu Worms beschließt, daß der Verband kathol. kaufm. Vereinigungen die Rechte einer juristischen Person zu erwerben sucht", wird angenommen. Mit der Prüfung der einschlägigen Fragen wird eine Commission von 7 Mitgliedern beauftragt. Ein Antrag auf Erhöhung des Verbandsbeitrages von 1,20 M. auf 1,50 bezw. 1,80 M. wird abgelehnt.

Gleichfalls abgelehnt wird ein Antrag auf Anstellung einer kaufmännisch-geschulten Kraft zur Erledigung der Verbandsgeschäfte sowie auf Einsetzung einer Commission zur Führung der Geschäfte mit einem Kaufmann an der Spitze. Der Antrag „von dem alljährlich aus der Verbandskasse in die Unterstützungskasse fließenden Betrage ist die Hälfte des Betrages bis auf Weiteres in die Verbandskasse zurückzuzahlen," wird angenommen. Als Verbandsleitung wird der Verein Affindia-Essen wiedergewählt. Die Mitglieder der Agitations-Commission Lilotte-Essen, Kayciusky-Chemnitz, Koptiz-Frammersbach, Korzeniusky-Danzig, Theissing-Köln und Zerhusen-Hamburg werden wiedergewählt. Der nächstjährige Congreß findet nach einstimmigem Beschluß der Versammlung in Bonn statt. Der kathol. kaufmännische Verein in Mannheim beantragt, der Verband wolle die Idee des Ausbaues des Institutes St. Joseph bei Luzern zu einer internationalen Handelsakademie moralisch unterstützen und finanziell fördern. Der Antrag wird angenommen. Die Versammlung beschließt, an den heiligen Vater, den deutschen Kaiser, den Großherzog von Hessen-Darmstadt, den Bischof von Mainz und die Katholiken-Versammlung Huldigungs- bezw. Begrüßungstelegramme zu senden.

Die Stellenvermittelung des Verbandes wird von Essen nach Hannover verlegt; ein Antrag auf völlig kostenlose Stellenvermittelung wird abgelehnt.

Diana's Liebe.

Roman in zwei Bänden.

Autorisirte Bearbeitung von **Max v. Weißenthurn.** 46

Nachdruck verboten.

„Ganz und gar nicht, die Thatsachen sprachen gegen mich; würde ich an Ihrer Stelle gewesen sein, ich hätte ebenso gedacht wie Sie; nur Frauen sehen in derlei Dingen schärfer," fügte er hinzu, während seine Blicke unwillkürlich Diana streiften.

Erich, welcher der Richtung seiner Augen folgte, rief lebhaft:

„Ja, bei Gott, meine Schwester hat die ganze Zeit über behauptet, daß Sie unschuldig seien, und wenn ich kein Narr gewesen, so würde ich ihr geglaubt haben. Diana, hast Du Herrn Heathcote kein Wort zu sagen?"

Nein, die Worte, welche ihr am liebsten auf die Lippen getreten wären, sie mußte sie zurückdrängen.

Diana's Nerven waren in letzter Zeit viel aufgeregt worden und sie fürchtete, daß dieselben nachgeben würden; als sie schwieg, wandte sich Philipp seufzend ab, der ganze Triumph des Augenblicks war dahingeschwunden durch das Bewußtsein, daß das Mädchen, welches er auf ein Piedestal gehoben, im Grunde genommen, doch nicht stärker gewesen war, als jede andere ihres Geschlechtes: trotz ihrer Weigerung, trotz seiner Erklärung hatte sie sich mit Anton Beauchamp verlobt.

Dieser lehnte jetzt mit bleichem Antlitz am Kamin; gewisse Linien traten in seinem Gesichte scharf zu Tage und ließen ihn älter aussehen, denn je, anscheinend aber bewahrte er sich doch seine volle Kaltblütigkeit.

„Hast Du ausgesprochen?" fragte er ruhig, ja fast mit leisem Spott.

„Ich habe fast Alles gesagt, der Rest läßt sich in wenige Worte zusammenfassen, In der verflossenen Nacht war Adelaide sehr ruhelos; sie wünschte, daß ich mit ihr einen Spaziergang unternehme; ich weigerte mich, und nachdem ich die Thüren und Fenster im Erdgeschoß des Hauses geschlossen und nach dem oberen Stockwerk hinaufging, um nachzusehen, ob auch Alles gut verwahrt sei, verließ sie durch eine kleine Seitenpforte das Haus, kehrte aber gleich darauf in dasselbe zurück, wobei sie die Ungeschicklichkeit beging, das Thürchen offen zu lassen; durch dasselbe drangen Esther Lane's Vater und ein anderer Mann in das Haus."

„Der Eine von ihnen kam, von dem Wunsche, zu stehlen, geleitet, der Andere hatte es auf mein Leben abgesehen, und er würde dasselbe auch genommen haben, wenn meine Schwester sich nicht ins Mittel gelegt; gerade als er den verhängnißvollen Schuß abfeuerte, warf sie sich mir an die Brust und wurde so anstatt meiner getroffen. Sie liegt jetzt im Sterben, keine menschliche Geschicklichkeit ist mehr im Stande, sie zu retten, wenn sie auch noch Tage dahinsiechen kann, ehe der Tod ihr die müden Augen schließt. „So lange sie lebt," fügte Philipp zu Anton gewandt hinzu, „besitzest Du jedenfalls nicht das Recht, Dich mit einer Anderen zu vermählen."

„Das ist so klar, daß Du es kaum erst auseinander zu setzen brauchst!" rief Anton mit mühsam beherrschten Zorne, „und ich vermuthe, nun bist Du wohl mit Deinem Berichte zu Ende?"

„Ja," erwiderte Heathcote ruhig.

„Dann gestatte mir die Bemerkung, daß Du meine Beziehungen zu Esther Lane auf das Gröblichste mißdeutet hast, ebenso wie den Verkehr zwischen Deiner Schwester und mir. Ich würde ihr einen ganz guten Gatten abgegeben haben, wenn sie es nur zugelassen, aber sie war von allem Anfange an eifersüchtig, sie ermüdete mich mit ihren Verdächtigungen machte mir mit ihren ewigen Vorwürfen das Leben zur Last. Ich will nicht behaupten, daß ich ein tadelloser Gatte gewesen, aber was ich war, dazu hat sie mich selbst gemacht. Die Art und Weise, wie Du die Vergangenheit schilderst, thut dar, daß ich sehr stark im Unrechte gewesen sei; ich bleibe jedoch bei meiner Behauptung, daß gegen mich weit mehr gesündigt wurde, als ich selbst gesündigt habe. Adelaidens eigene Handlungsweise wirft ein hinreichendes Licht auf ihren Charakter!"

„Sie hat gesündigt," sprach Heathcote leise, „aber weiß Gott, sie hat jedes Unrecht, welches sie begangen, auch herb genug gesühnt!"

„Was Dich betrifft," fuhr Anton Beauchamp lebhaft fort, „so hast Du mich eben von allem Anfange an gehaßt: Du warst gegen meine Heirath mit Adelaiden eingenommen und willigtest nur in dieselbe, als Du endlich begreifen lerntest, daß sich nichts dagegen thun lasse. Du hast mich aus Crowhurst vertrieben, weil Du dem alten Herrn Alles, was ich gethan, in einem verkehrten Lichte darzustellen wußtest; Du würdest stets bereit gewesen sein, mich in jeder nur denkbaren Weise zu schädigen. Ja, Philipp Heathcote, wenn wir Beide unsere Rechnung schlichten, so stellt es sich zweifelsohne heraus, daß mir größeres Leid zugefügt worden, als ich begangen."

„Ich habe dem alten Herren in Bezug auf Dich nur die Wahrheit gesagt. Ich erzählte ihm, wie Du durch Dein unwürdiges Benehmen Deine Frau zur Verzweiflung getrieben, wie Du ein junges Mädchen betrogen und hintergangen, indem Du dergleichen gethan, als ob daßelbe Dir nur Liebe einflöße. Er glaubte mir, weil seine eigene Kenntniß Deines Charakters jedes Wort bestätigte, welches ich gegen Dich sprach. Ließest Du Dich jemals von einer schlechten Handlung zurückhalten, welche Dir Vortheil bringen konnte, so geschah dies einzig und allein, weil Du feige warst und die Folgen fürchtetest. Ich weiß, zu meinem eigenen Schaden, daß niemals Anderes im Stande gewesen wäre, Dich davor zurückzuhalten. Nun bin ich zu Ende mit dem, was ich zu sagen habe, und will gehen; Du mußt mir wohl die Gerechtigkeit willfahren lassen, daß ich Dir Gelegenheit bot, Dich zu vertheidigen, wenn eine Vertheidigung überhaupt möglich gewesen wäre!"

12.

Die beiden Mädchen verließen das Bibliothekzimmer bald nach Heathcotes Entfernung. Anton und Erich standen einander gegenüber; obwohl Letzterer über das Vorgehen seines Vetters lebhafte Entrüstung empfand, war ihm die Situation doch nichts weniger als angenehm, denn sie bot ihm die Aussicht endloser Schwierigkeiten; das Eine aber schien festzustehen, daß Anton Crowhurst verlassen mußte.

Erich wartete, ob sein Vetter zuerst sprechen werde; als dieser aber schwieg und nur mit spöttischer Belustigung auf den jungen Mann niederzublicken schien, so daß man sich leicht hätte versucht fühlen können, die wechselseitige Stellung der beiden Männer für eine ganz andere zu halten, als sie thatsächlich war, bemerkte Erich mit erzwungener Ruhe:

„Ich erkläre Dir unumwunden, daß ich nicht gern peinliche Dinge aussprechen und einen Mann verfolge, der ohnedies das Mißgeschick auf seiner Seite hat, aber die Thatsache läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß Du in dieser ganzen Geschichte eine sehr abscheuliche Rolle gespielt hast. Je rascher Du dieselbe aufzuklären in der Lage bist, desto besser wäre das für Dich."

Anton biß sich auf die Lippen, er fand es peinlich, solche Worte aus dem Munde eines weit jüngeren Mannes vernehmen zu müssen, und erklärte nach einer Weile barsch:

„Ich bin zu jeder Auseinandersetzung, oder wie Du die Sache sonst nennen willst, bereit; doch bevor ich mich zu derselben herabsetze und wohl auch bevor ich von hier fortgehe, sind gewisse finanzielle Erörterungen zwischen uns nothwendig, ja unerläßlich."

„Was das betrifft, so bin ich gern bereit, Dir aus dem Einkommen von Crowhurst eine ganz anständige Summe auszuwerfen unter der Bedingung, daß Alles offen und ehrlich geschehe."

„Was meinst Du damit?" fragte Anton [illegible] empor.

„Nun, ich habe in Erfahrung gebracht, daß der alte Beauchamp ein Testament hinterlassen, welches Du und unsere nichtswürdige Magd, Keziah Turner, gemeinschaftlich aus dem Eichenzimmer gestohlen haben. Bevor ich irgend ein fixes Einkommen Dir auswerfe, fordere ich nun von Dir, daß Du dieses Testament vorweisest, daß ich über dessen Inhalt genau unterrichtet sei!"

„Du junger Narr, Du weißt nicht wovon Du redest, Du weißt nicht, was Du begehrst!" rief Anton Beauchamp heftig. „Wenn das, was Du behauptest, auf Wahrheit beruht, dann solltest Du der letzte Mensch sein, welcher nach jenem Testament forscht! Bist Du nicht mit dem zufrieden, was Du besitzest?"

„Darum handelt es sich nicht, ich will nur Recht und Gerechtigkeit! Ich will diese Sache bis auf den Grund nachspüren, mögen die Konsequenzen für mich sich auch wie immer gestalten."

Erich hatte diese Worte nicht ohne inneren Kampf, nicht ohne sichtliche Anstrengung gesprochen; seine Wahrheitsliebe und sein Rechtsgefühl trugen aber, wie Pauline es prophezeit hatte, den Sieg davon.

Freilich ahnte er nicht, wie vollständig alle Pläne seines Geführten durch den Weg, welchen er einschlug, vereitelt wurden.

Anton war schon in dieser kurzen Spanne Zeit mit sich darüber einig geworden, daß es das Beste sei, was er thun könne, wenn er trachte, auf friedlichem Fuße mit Erich ins Reine zu kommen; erwies sich aber der junge Mann als halsstarrig, dann wollte er ihm gegenüber die gleiche Version in Anwendung bringen, welche sich bei Diana so erfolgreich erwiesen, dann wollte er ihm auseinandersetzen, daß er kein legitimer Nachkomme sei und somit keine Ansprüche auf Crowhurst erheben könne.

(Fortsetzung folgt.)

* **Straßburg** 23. Aug. Ein Vergleich zwischen den Erinnerungsfeiern diesseits und jenseits der Grenze gibt dem Abbé Collin in Metz Anlaß, die von ihm wie von dem Reichstagsabgeordneten Guerber dem Berichterstatter des ‚Matin' gegenüber geäußerten Ansichten zu erhärten. Indem er in seinem ‚Lorrain' anerkennt, daß diesseits nichts vorgekommen ist, was die Empfindungen der Elsaß-Lothringer hätte verletzen, daß von den offiziellen Rednern kein Wort gebraucht worden ist, welches die Nachbarnation hätte beleidigen können, spricht er die Meinung aus, daß durch die großartigen und geräuschvollen Feierlichkeiten auf deutscher Seite der Kaiser in den Herzen der Deutschen den Patriotismus, die Liebe zu Kaiser und Reich erhalten, habe bekräftigen wollen. Der Abbé ist resignirt, die Politik hat den Vortritt vor dem Gefühl; es ist nicht das erste Mal und wird nicht das letzte Mal gewesen sein, hier wie anderwärts. Jenseits der Grenze freilich war es anders. In Bionville standen am 16. August 15,000 Mann in Parade und feierten auf dem Schlachtfelde von Gravelotte die Vergangenheit. In Mars-la-Tour dagegen nicht ein Soldat in Uniform, einige beurlaubte Offiziere, nicht einmal ein General; als offizielle Persönlichkeit lediglich ein Unterpräfekt, der sich damit begnügte, zu versichern, daß die französische Armee bereit sei, die Grenze zu vertheidigen. Das Ganze machte den Eindruck einer Bestätigung des Frankfurter Friedens. Wohl mag sich, führt Herr Collin weiter aus, die öffentliche Meinung ein wenig an der Rede des Erzbischofs von Nancy getröstet haben, der eine ganz andere Sprache führte — aber Angesichts jener offenkundigen Zurückhaltung und sonstiger Vorkommnisse nach dürfte es wohl erlaubt sein, zu fragen, ob die französische Presse das Recht habe, dem Reichstagsabgeordneten Guerber in Straßburg einen Vorwurf daraus zu machen, wenn er sagte: „Notre espérance est morte d'inanition!" Zugleich zieht Abbé Collin die Schlußfolgerung, daß die französische Regierung viel friedfertiger sei als man glaube, und daß Europa die Aufreizungen einiger Chauvinisten nicht fürchten sollte, für die allem Anscheine nach der Patriotismus mehr eine Partei- und Streitangelegenheit sei, als ein Mittel, die Nation zu erheben und zu vergrößern. Zu solchen Schlußfolgerungen — schmerzlich für die Einen, voller Genugthuung für die Anderen, lehrreich für Alle — haben die letzten vierzehn Tage mit ihren Ereignissen geführt, die unausschlich in der Geschichte eingeschrieben stehen. Man wird dem Abbé Collin das Zeugniß nicht versagen dürfen, daß er mit offenen Augen die Dinge betrachtet, wie sie sind, und daß er den Muth gefunden hat, seine Ueberzeugungen auszusprechen, wenn es auch aus seinen Worten ein klein wenig wie „Entschuldigung" herausklingen mag.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien** 24. Aug. Die ‚Pol. Korr.' erklärt die Nachricht, der Papst hätte den Kaiser Wilhelm zum Schutze der katholischen Missionen in China angerufen, für unbegründet.

Frankreich.

Attentat gegen Baron Alphons von Rothschild.

* **Paris** 24. Aug. Heute Nachmittag langte ein mit der Adresse des Barons Alphons von Rothschild und der Bemerkung persönlich, sowie mit drei Fünfzehncentimes-Marken versehener Brief großen Formats im Palais Rue Florentin ein. Kraft seiner Vollmacht eröffnete für den in Trouville weilenden Baron von Rothschild dessen Domänenchef Giolowitz den Brief; plötzlich erfolgte eine Detonation und der Domänenchef verspürte einen brennenden Schmerz an den Augen und blutete an den Händen. Die Aerzte konstatirten eine bedenkliche Augenverletzung durch Quecksilberfulminat; das sich im Couvert befand. Das Couvert enthielt zwei leere Kartonstreifen. Der Verdacht richtet sich gegen Personen, die in allerletzter Zeit Drohbriefe an den Baron gerichtet hatten. Dieser trifft morgen in Paris ein.

* **Paris** 24. Aug. Die Polizei bezweifelt, daß das gegen Baron Rothschild beabsichtigte Attentat anarchistischen Ursprungs sei, nimmt vielmehr an, daß es die That eines Bittstellers sei, dessen Ansprüche nicht voll befriedigt wurden. Der Absender, mit den Gewohnheiten des Barons nicht vertraut, glaubte, daß die Bemerkung „eigenhändig" den Vollmachtträger abhalten würde, den Brief zu öffnen. Uebrigens hält die Polizei nicht für ausgeschlossen, daß auch andere Persönlichkeiten Sendungen explosiven Inhaltes von dem Professionsbettler erhalten dürften, wenn ein solcher den Racheakt ersann.

* **Paris** 24. August. Der Generalsekretär der Polizeipräfektur Laurent, der den abwesenden Chef vertritt, und der Chef des städtischen Laboratoriums Girard begaben sich auf die Nachricht von dem Attentate gegen Rothschild, dem der Sekretär Giodkowiz zum Opfer fiel, nach der Rue Laffitte und ermittelten, daß der Brief in einem großen weißen Umschlag enthalten war. Girard glaubt, daß der Sprengstoffbehälter aus zwei Cartonblättern bestand, zwischen denen eine Quantität Knallsilber lag. Die Ränder des Umschlages seien verstärkt gewesen, um den Oeffner des Briefes zu zwingen, eine mäßige Kraft anzuwenden, wodurch der Entzünder ausgelöst werden sollte. Es ist wunderbar, daß der Brief durch die zahlreichen Abstempelungen nicht schon vorher explodirte. Ein anarchistisches Attentat ist wahrscheinlicher als ein persönlicher Racheakt. Nach Ansicht der Polizei ist der verwendete Sprengstoff der gleiche, wie der in der mysteriösen Büchse, wodurch die Deputirten Treille, Etienne und Constans verwundet werden sollten. Die Polizei will ermitteln, auf welchem Postbureau der Brief aufgegeben wurde.

* **Paris** 26. Aug. Privatim wird uns über das gegen Baron von Rothschild geplant gewesene Dynamit-Attentat Folgendes telegraphirt: Ein an Baron von Rothschild adressirter 50 Gramm schwerer Brief, welcher die Aufschrift „Persönlich, nachsenden" trug, war in der Privatwohnung des Barons, Florentinstraße, eingelaufen. In Abwesenheit des Adressaten wurde der Brief gestern abgeholt und nach dem Bankkomptoir Rothschild in der Rue Lafitte gebracht. Anfangs glaubte der Sekretär Jacovitz, daß im Couvert Karten zu irgend einem Wohlthätigkeits-Unternehmen enthalten seien, weshalb er es bei Seite legte. Später indeß öffnete Jacovitz das Couvert, aus welchem er zwei Pappdeckel mit einiger Anstrengung hervorzog. In demselben Augenblicke erfolgte auch die Explosion; die Detonation war so stark, daß Jacovitz zu Boden stürzte. Das herbeigeeilte Personal fand Jacovitz mit blutigen Händen, Kopf und die Wunden nicht für lebensgefährlich, jedoch das eine Auge in Gefahr. Der Sprengstoff bestand aus Merkur-Sublimat. Die Untersuchung ergab, daß der Brief am Nordbahnhof aufgegeben worden. Man glaubt an den Racheakt eines entlassenen Beamten. Jacovitz ist 50 Jahre alt, war längere Zeit Notar in Metz und ist seit 20 Jahren im Dienste des Hauses Rothschild.

Die I. Ausstellung der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst.

(Schluß.)

Indem wir in der Aufzählung der übrigen stilistisch und technisch schönen Bildwerke abbrechen, gehen wir zu den zeichnenden Künsten über.

Unter den Gemälden und Cartons für Kirchenmalereien sind es fast nur letztere ältere, mehr oder weniger streng eingehaltene Stilformen.

Im antik romanisirenden Charakter sind die Entwürfe für Wandmalereien in der Kirche zu Freckenhorst (vom Anfang des 13. Jahrhundert von Viktor von der Forst in Münster, gehalten. In der flachen Strichmanir der Alten ausgeführt, athmen sie deutlich den religiösen Ernst altchristlicher Jahrhunderte. Seine Illustrationen zur Volksschulbibel und Anderes zeigen dagegen den entwickelten späteren sog. altdeutschen Stil.

Außer den, im reichen und doch einheitlichen romanischen resp. frühgothischen Farbencharakter durchgeführten, Kirchendekorationen von Hans Martin in München, sind fast nur Cartons zu Glasgemälden im strengeren Stile und zwar meist in dem so beliebten spätgothischen, ausgestellt.

Hierher gehört vor allen ein Carton von Hugo Huber in München, die „Anbetung des Jesukindes", der von F. Zettler in München für die St. Peterskirche in Frankfurt a. Main ausgeführt wurde. Es ist nach Form und Inhalt eine der vollendetsten und ansprechendsten Compositionen, von geschlossener Abrundung der charakteristisch gezeichneten Figuren und von köstlicher, hochpoetischer Weihnachtsstimmung. Von hoher Schönheit der Zeichnung und der andachtvollen Empfindung altrheinischer Bilder ist das für die Rochuskapelle in Bingen a. Rh. in Meiers Hofkunstanstalt ausgeführte Glasgemälde von Dixen, „die hl. Cäcilia mit David und Gregor dem Großen." Stilistisch gut ist auch der ebendaselbst ausgeführte Carton von Paul (London); dasselbe gilt von den „Entwürfen für den Augsburger und den Bremerdom" von Karl de Bouché, der trefflich den spätgotischen Charakter in Zeichnung und Farbe zu treffen weiß.

Das formell Schönste und ästhetisch Vornehmste im modificirten Zopfstil sind die beiden Cartons von Martin Feuerstein in München, die hl. Familie darstellend; derselbe hat auch noch eine äußerst geschickte Farbenskizze für eine Zopfkirche, gleich in ein Gewölbemodell componirt, ausgestellt. Hierher gehören auch die trefflichen Compositionen von schöner Realistik: „St. Ambrosius" sowie „St. Gregor" von Bauer in München, ausgeführt von Franz Mayer (München); von welch' Letzterem noch vier weitere Entwürfe geschickt wurden. Franz Simm's Entwurf zur religiösen Facadenbemalung ist sehr interessant.

Hier dürfen nicht unerwähnt bleiben die von Heinr. Nüttgens aus Düsseldorf, einem Schüler Gebhards, gesandten „Photographien ausgeführter Glasgemälde", welche an seelischer Durchdringung der lebensvollen Form mit zu dem Allerbesten der Ausstellung zählen.

Mit der mit feinem saubern Pinsel gemalten „Pietà" des Vorigen wollen wir den Uebergang zu den Tafelgemälden machen. Wir sind im grünen Elitesaale. Neben den vorgenannten erwähnen wir gleich das Bild von Adrian Walker, einem noch jugendlichen Maler in München. Sein mit Goldhintergrund in schöner satter Farbe, mit kräftigem Vortrag gemalter „Elias, vom Engel mit dem Brode gestärkt", steht ganz einem spätgothischen echten Meisterwerke ähnlich.

Dieses ist eine glücklich ausgefallene Concurrenzarbeit, die, für Altarflügel in der Kirche zu Großeislingen bestimmt, von der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst gestiftet wurde. Mit ihm verwandt im spätgothischen Charakter zeigt sich Kaspar Schleibners sehr schön und frisch gemalte „St. Barbara". (Saal I.) Martin Feuerstein ist auch hier mit drei feinen Aquarellen: „die Grablegung", die „Landung der hl. Magdalena in der Provence" und „Brodvermehrung", Entwürfen zu zwei großen Wandgemälden von echt historischer und hochpoetischer Auffassung und mit spätgothischen Anklängen des Kostüms vertreten. Sein Oelbild „Jesus der göttliche Kinderfreund" ist von schöner moderner Haltung und feierlich religiöser Stimmung. Eines seiner allerbesten Gemälde „das Wunder des hl. Antonius" das leider verborgen im tiefen Schatten des Antonius-Altares der St. Annakirche in München für gewöhnlich unsichtbar ist, wird noch zur Ausstellung erwartet!

Louis Feldmann in Düsseldorf, Schüler des berühmten Gebhard dortselbst, dessen realistisch lebensvolle Bilder von alt-niederdeutscher Haltung so großes Aufsehen erregten, hat zwei seiner so eigenartigen und ansprechenden Bilder ausgestellt: „Maria Opferung", eine fein gestimmte Farbenskizze, und jenes aus der vorjährigen internationalen Ausstellung in Antwerpen mit dem I. Preise ausgezeichnete, des „Jüngling zu Naim".

Auch der letzte berühmte Ausläufer der Nazarener in München, Karl Baumeister, hat eines seiner Meisterwerke, das „Erinnerungsbild an den † Grafen Ludw. von Arcozinneberg" geschickt, das in Composition, harmonischer Durcharbeitung und liebevoller Hingabe an den Gegenstand eines der allerbesten Werke der Ausstellung darstellt. — Leo Samberger's (München) Propheten „Isaias und Ezechiel" (Saal I.) offenbaren einen tief ernsten Geist, voll erhabener Kraft und prophetischen Schwunges. — Moxm. Dasio's „St. Sebastian" ist ein bloßes, wenn auch landschaftlich vorzügliches, doch mehr niederstimmendes als erhebendes Stimmungsbild. — Ernst Zimmermann's „Christus erscheint dem Thomas" und „Weihnacht" sind von der bekannten derb realistischen Form seiner aus dem Leben gegriffenen Volkstypen, die aber nicht ohne seelische Vertiefung der Gedanken und Empfindungen sich zeigen; während sein Christus stets eine ernst-edle Erscheinung von realistisch-mystischer Färbung darstellt. — Bernhard Gei's (Dresden) drei ausdrucksvolle Christusköpfe, aus dem Cyklus „die sieben Worte Christi am Kreuze" sind von älterer Schule. Auch der Romantiker Commans (Düsseldorf) mit seiner lieblichen „Sabbatruhe"; Benz (München) „Rast der h. Familie" Trenkwald (Wien) mit 4 Cartons schön gezeichneter romantischer Darstellungen, sowie der große stimmungsvolle sterbende „Christus" von Hermann Lang seien hier erwähnt.

Den Mittelpunkt von all den Genannten bildet Franz von Defregger's großes Bild „Anbetung der Hirten", das er ausdrücklich für die I. Ausstellung der deutschen Gesellschaft gleichsam als Jubiläumsbild, nach 50jähriger Künstlerthätigkeit mit jugendlicher Frische gemalt und mit der ganzen Fülle seines kerngesunden und reichen Tyrolergemüthes ausgestattet hat. Es ist ein religiöses „Genrebild" im besten Sinne des Wortes, eines seiner anmuthigsten und volksthümlichsten Schöpfungen.

Auch der jugendliche Landsmann des Vorigen, Emanuel Walch in München, hat uns in seinen farbensatten, vorzüglich gemalten „Rosenkranzgemälde" sein bisheriges schönstes Altarbild zur Ansicht gebracht. Kaspar Schleibner in München brachte noch seine effektvoll gemalte „Mette", seine symbolische poetische „Maiandacht", ein Bild, das jedem klösterlichen oder anderem höheren Erziehungsinstitut zur ansprechendsten Zierde gereichen würde.

Gebhard Fugel, einer unserer bedeutendsten jüngeren Maler, von unerschöpflicher Schaffenskraft, hat auch heuer wieder ein großes Altarbild, „Maria Himmelfahrt", ausgestellt. Die feierlich ernste Madonna von einem entzückenden Kranze lieblicher Engel umgeben, wird von der hl. Dreifaltigkeit gekrönt. Sodann zwei charakteristische Farbenskizzen von lebensvoller historischer Auffassung, die zu größeren Deckengemälden für die Gebhardskapelle bei Bregenz bestimmt sind. Eine schöne, empfindungsvolle Composition ist die effektvoll gemalte „Pieta" von Josef Fellermeier. Die kaltblaue Lichtfärbung der Gruppe stimmt vorzüglich mit ihrem ernsten, gedanklichen Inhalte zusammen, und bietet zugleich einen wirkungsvollen malerischen Gegensatz zu dem lichtumflossenen anbetenden Engel in den Wolken. Auch Coletti's „hl. Familie" ist ein feingemaltes Bild und, bis auf die etwas gewöhnliche Madonna, von gutem Ausdruck. Georg Hoeßlin's „Maria, Mutter der Liebe" mit dem rosafarbigen, nackten Christuskinaben, zeigt zwar einen gewandten Pinsel, aber noch genügende religiöse Vertiefung der Madonna als Hauptfigur.

Ein malerisches Prachtstück der spanischen Schule ist Salina's (Rom) „Hochamt"; Franz Simm's „Maria mit Jesus und Johannes", von frischer dekorativer Wirkung; interessant Scheyp's „Nach dem Gottesdienst". Anton Stockmann's „Vermählung" trotz der farbenfleckigen modernen Malweise von ansprechendem Ausdruck; seine „ecce ancilla Domini" gut religiös empfunden. Zu den tief religiös gehaltenen Bildern gehört auch Bonifaz Locher's anmuthige „Madonna" neben seiner geschickten Skizze „Christus im Tempel". Auch Plockhorst's „hl. Familie" und „Maria unter dem Kreuze"; Ruland's „Abendmahl" gehören zu den religiösen Werken mit gemäßigt realistischer Haltung. Gabriel Max schickte „Eine Heilige"; Friedr. v. Kaulbach eine trefflich gemalte „St. Cäcilia". Ein echt modernes Bild von seiner mystischer Stimmung, von gesucht scharfgelbgrüner Farbe und gesucht dunkelem Gedankeninhalte ist Schmutz-Baudi's Bild: „Am Grabe"; ein großer Engel auf einem Grabsteine mit weitausgebreiteten Flügeln sitzend, in deren Schatten noch vier Kinder mit Heiligenschein von entzückender Anmuth sich befinden.

Ludwig Glötzle's „Golgatha" erscheint wie ein effektvoll inscenirtes ergreifendes Passionsdrama und ist eine etwas sorgfältigere Umarbeitung eines seiner fünf großen Gemälde in der Immenstädter Kirchhofkapelle. — Seine zwölf Blätter der „Wunder Christi" verdienen einen Platz in einer größern illustrirten Bilderbibel. Das nach seinem Carton von F. X. Zettler in München ausgeführte Glasgemälde: „Beweinung Christi" ist eines seiner schönsten, empfindungsvollsten Compositionen alten Charakters. Dasselbe soll nicht als Fenster, sondern als Wandgemälde für die St. Joachimskirche in Rom verwendet werden und wirkt mit seinen farbensatten leuchtenden Farben selbst noch aus schattigem Hintergrunde. Indem wir mit dem 2. Theil dieser bedeutsamen malerischen Leistungen schließen, erübrigt nur noch, auf die schön gearbeiteten Modelle von Kirchenbauten, so von St. Anna, St. Benno, St. Paul, und die instruktiven Bauentwürfe, so von Hanberissen, Romeis, Mack, Jakob Schmitt, Schott und Andern, ferner auf die Entwürfe der stilistisch und technisch exakt ausgeführten Altarwerke (Eichstädter Dom, Hofkirche in Neumarkt) von Josef Stärk in Nürnberg, sowie endlich auf die ausgewählte Sammlung von Werken der Goldschmiedekunst, Monstranzen und Kelche, so von Harrach, Ortmann (München), Leiser-Straubing, Moldrikó-Reydt 2c. hinzuweisen. Der Kleinkunste gehören auch schmuckten, vergoldeten Silbersachen, wie Taufschüssel, oder Kußtafel, Hostienbüchse, Brochs und die Blätter mit reizenden Miniaturen, Arbeiten der Freiin Wilhelmine von Gruben in München. Auch der schöne Weihwasserkessel von Leierer (München) zählt hierher.

So bietet uns die 1. Ausstellung der deutschen Gesellschaft für christliche Kunst ein, wenn auch nicht erschöpfendes, so doch gewiß nicht unklares Bild der religiösen Kunstthätigkeit in Deutschland, als eine instruktive Ergänzung zu den statistischen Mittheilungen der Jahresmappe. Hierin erblicken wir gerade einen Haupterfolg ihrer idealen Bestrebungen.

Provinzielles.

△ **Beuel** 25. August. Zur Veranstaltung einer Sedan-feier hat der hiesige Gemeinderath die Summe von 1000 Mark bewilligt. — Die Ausführung des neuen Rathhausbaues ist dem Baumeister Füllenbach, der ein Gebot von 15 pCt. unter Kostenanschlag gemacht, übertragen worden.

* **Vom Rhein** 25. Aug. Außer einer Anzahl falscher Zweimarkstücke sind neuerdings auch falsche Fünfmarkstücke angehalten worden, welche täuschend ähnlich nachgemacht sind. Die Falschstücke unterscheiden sich von den echten nur durch das leichtere Gewicht und fühlen sich etwas fettig an, die Inschrift und Verzierung im Rande ist undeutlich und ungenau.

* **Königswinter** 25. Aug. Wie dem „E. d. S." mitgetheilt wird, hat die Brölthalbahn-Gesellschaft für die Heisterbacher Thalbahn 515,000 M. geboten. Es ist ihr für dieses Höchstgebot der Zuschlag unter Vorbehalt der Genehmigung der Generalversammlung ertheilt worden.

* **Saarbrücken** 25. Aug. Im Jahre 1878 ermordete in Weißenfels der Arbeiter Karl Arnold seine Frau, und es gelang damals dem Mörder, seine Inhaftnahme durch schleunige Flucht zu vereiteln. Seit jener Zeit nun trieb sich Arnold überall in der Welt umher. Schließlich glaubte Arnold, daß seine That längst vergessen sei, und er machte sich auf in der Absicht, in seiner Art an der Jubelfeier der Spicherer Schlacht theilzunehmen, um nämlich bei dieser Gelegenheit dem Betteln nachzugehen, einem „Handwerk", dem er mit großer Routine oblag. Auf dem Festplatz sprach er auch um eine kleine Gabe einen älteren Herrn an. Derselbe, ein Sanitätsrath aus Weißenfels, erkannte in dem Bettelnden den seit 17 Jahren vergeblich gesuchten Mörder und veranlaßte die Festnahme des Mannes, der sich bemühte, die unschuldvolle Miene zur Schau zu tragen. Der Telegraph spielte, und es währte nicht lange, so trafen auch die Akten ein, welche den eingefangenen Verbrecher schwer belasteten. Nun ist Arnold, laut der „Saarbr. Ztg.", dem hiesigen Amtsgericht zugeliefert worden, und er wird seiner gerechten Strafe nicht entgehen.

* **Trier** 25. August. Der Forstschaden des vergangenen Winters hat in den Weinbergen des Regierungsbezirks Trier nicht eine solche Ausdehnung angenommen, wie im Frühjahr vielfach befürchtet wurde; im Allgemeinen ist dieser Schaden in der Saargegend beträchtlicher als an der Mosel. Die Traubenblüthe, welche im Anfang etwas zurückgehalten wurde, ist rasch und gleichmäßig verlaufen. Wenn auch die Zahl der Gescheine nicht sehr groß ist, sind doch die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Ernte in gleichem Maße vorhanden, wie dies in anderen Jahren der Fall war, deren Wachsthum zu den mittleren Jahrgängen gerechnet wird. Von Rebenschädlingen sind stellenweise der Sauerwurm und in den letzten Wochen auch der falsche Mehlthau (Peronospora viticola) aufgetreten; die Bekämpfung derselben wird von den Winzern eifrig betrieben.

* **Mainz** 25. Aug. Es erläßt Oberbürgermeister Dr. Gaßner eine Bekanntmachung, daß der Kaiser anläßlich der Truppenschau am Montag zweimal unsere Stadt passiren werde. Zugleich wird gebeten, die Häuser mit Flaggen zu schmücken. — Bei der Parade auf dem großen Sande soll ein geeigneter Platz für das Publikum zur Besichtigung des militärischen Schauspiels eingezäunt werden. Dem Kriegerverein soll auch ein Platz zur Aufstellung überwiesen werden.

* **Mainz** 24. Aug. Das von der Militärbehörde erlassene Verbot, daß während des militärischen Schauspiels auf dem „Großen Sande" das Betreten desselben dem Publikum vollständig verboten war, wurde auf höhere Anordnung wieder zurückgenommen.

* **Oppenheim** 25. Aug. Ein Theil der Weinbergsbesitzer ist in Aktivität. Es war dies nöthig wegen der massenhaft auftretenden Staare.

✕ **Vom Main** 25. Aug. (Zeichenkursus.) Der Centralvorstand des Gewerbevereins für Nassau läßt auch in dieser Jahre wieder auf seine Kosten einen Kursus zur weiteren Ausbildung der Zeichenlehrer an den gewerblichen Zeichenschulen des Regierungsbezirks in der Zeit vom 23. September bis 5. Oktober lfd. Jahres zu Wiesbaden abhalten.

○ **Köln** 26. August. Der Provinzial-Herbst-Saatenmarkt des Rheinischen Bauernvereins findet, wie in früheren Jahren, am Samstag den 31. August, Sonntag den 1. und Montag den 2. September im Gartensaale des Fränkischen Hofes zu Köln statt. Zwar wird dieser Markt in Folge der vielfach guten Ernte nicht so zahlreich beschickt werden wie sonst. In qualitativer Beziehung aber dürfte er auf der höchsten Stufe stehen, indem die hervorragendsten Getreidezüchter Deutschlands sich ausnahmslos an dem Markt betheiligen. Ein Besuch der Veranstaltung dürfte für jeden vorwärts strebenden Landwirth lohnend sein.

* **Düsseldorf** 25. Aug. Eine Schaar Kinder, war in fröhlichem Zuge nach einem nahegelegenen Dorfe gezogen, um dort zu spielen. Wenige Tage später erhielten die Eltern der „ältesten" Theilnehmer an diesem kindlichen Zuge polizeiliche

Kleines Feuilleton.

** **Officielle Kriegsdepeschen der Jahre 1870—71.**

Barle Duc den 26. August,
8 Uhr Nachmittags.

Die kleine Festung Bitry hat sich gestern früh, am 25. August, ergeben. 16 Kanonen wurden vorgefunden. Zwei Bataillone Cavallerie gemobilo, welche sich verirrt hatten, wurden von unserer Cavallerie gesprengt. 17 Offiziere und 850 Mann gefangen.

Diesseitiger Verlust: Major v. Friesen schwer blessirt, 3 Mann verwundet.

von Podbielski.

** **Welcher gewöhnliche deutsche Sterbliche kennt nicht den Ausdruck „kalte Füße haben,"** als Bezeichnung desjenigen unerquicklichen Zustandes, in dem man sich in Folge völligen Geldmangels befindet. Weniger bekannt dürften „kalte Füße" in diesem Sinne in den hohen und höchsten Kreisen sein, wie folgende Geschichte beweist. Am Meininger Hof war ein hoher fürstlicher Gast zu längerem Besuch eingetroffen. Es sollten einige Opernvorstellungen veranstaltet werden, allein das dazu nöthige Personal war nicht vorhanden, da man in der kleinen Residenz nur das Schauspiel pflegte. Der Herr Intendant erhielt von dem Herzog — es war der Vorgänger des jetzigen — den Befehl, um jeden Preis die nöthigen Künstler zu beschaffen, und zu diesem Zweck flogen nun die Telegramme nach allen Richtungen der Windrose. Alle Mitwirkenden waren beschäftigt, nur der Tenorist fehlte, zum Aerger des Herzogs, der ungeduldig der Meldung harrte, daß ein solcher gewonnen sei. Der in tausend Nöthen schwebende Intendant hatte an einen in Berlin vagirenden Sänger telegraphirt und erhielt endlich ein Antworttelegramm des Inhalts: Käme gern — kann aber nicht reisen — habe kalte Füße." Es war im September und der oberste Bühnenchef konnte sich den Sinn der Depesche absolut nicht erklären, überreichte sie aber pflichtschuldigst Seiner Hoheit, dem Herzog, der sie nicht minder erstaunt las und ärgerlich ausrief: „Ach — kalte Füße im September! Na, schicken Sie dem verrückten Kerl ein paar Pelzstiefel aus meiner Garderobe — soll nur gleich kommen!" Geschwinde wurde der Adjutant des Herzogs, der ja als Lieutenant auch zweifelsohne an „kalten Füßen" gelitten haben mochte, besser Bescheid mit diesem Räthselhaften geschickt, der ihn zur sofortigen Reise nach Meiningen bewog.

** **Ueber mehrere Todesfälle durch Verwechslung von Medikamenten** berichtet die ‚Allg. Wiener med. Ztg.': In einem Orte Steiermarks fielen kürzlich der Verwechslung eines Medikamentes zwei Menschenleben zum Opfer. Interessant und behauerlich zugleich ist hierbei die Thatsache, daß die Verwechslung nicht seitens des Apothekers, sondern durch eine in Deutschland befindliche Fabrik stattfand, aus welcher der Apotheker das Medikament bezogen hatte. Es hatte nämlich zu dem betreffenden Zwecke der Arzt Extractum filicis maris und Extractum cynosbati verordnet. Der Effekt der Bandwurmkur war der rasche Tod beim Eintritte des Verstopfung. Noch bevor der Arzt zur Kenntniß dieses traurigen Ereignisses gelangte, hatte er dieselben beiden Medikamente in einem zweiten Falle verschrieben, und auch diesmal wirkte das Mittel prompt — der Patient starb. Die gerichtliche Untersuchung beider Fälle ergab, daß der betreffende Apotheker statt Extractum punicae granati, Extractum nucis vomicae mit hohem Gehalte an Strychnin und Brucin verabfolgt hatte, daß aber die Verwechslung nicht in der Apotheke, sondern schon in der Fabrik stattgefunden hatte. Dieses Ereigniß hatte einerseits die Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens seitens der Staatsanwaltschaft gegen die schuldige Fabrik und deren Branne zur Folge, andererseits veranlaßte es den Obersten Sanitätsrath in Wien zu einem Gutachten, das im gesundheitlichen Interesse eine strengere Beaufsichtigung des Handelsverkehrs mit pharmacentischen Erzeugnissen fordert. — Zwei ganz ähnliche Vergiftungen werden aus Birmingham gemeldet. Die Patienten, von denen der eine gestorben ist, nahmen gegen Kopfschmerz, Phenacetin, welches, wie es sich später herausgestellt hat, mit Strychnin gemischt war. Die Schuld an dem Unglücksfall soll dem einen der betreffenden Apothekers zuzuschreiben sein. Letztere hatte eine Flasche Strychnin und Phenacetin bestellt, erhielt aber das Phenacetin in einer Flasche die als Strychnin bezeichnet war, während in die mit Phenacetin bezeichnete Flasche eine Mischung dieses Stoffes mit Strychnin eingefüllt wurde. Wie dies möglich war, ist bisher nicht aufgeklärt worden. Das ‚Pharm. Journ.' knüpft hieran die Mahnung, alle gekauften Medikamente vor dem Gebrauche wenigstens auf ihre Identität zu prüfen.

** **Wer durch die ärmeren Stadttheile Londons wandert,** läßt häufig auf mehr oder minder baufällige Häuser mit gefängnißartig verschlagenen Fenstern, die nur ganz oben etwa zwei Handbreit weit geöffnet sind, um Licht und Luft einzulassen. Aus den meist mit Gaslicht erleuchteten Kellerräumen dringt wüstes Lärmen bis auf die Straße hinauf und gleichzeitig ein ekelhafter Geruch nach ranzigem Fett und Abfällen aller Art. Ueber der Thür hängt ein Schild mit der Aufschrift: „Betten für einzelne Männer 2, 4 oder 6 Pence die Nacht." Das sind die „Common Lodging Houses", die Londoner Herbergen, in denen eine nach Hunderttausenden zählende wechselnde Bevölkerung ein von Schmutz, Elend und Laster starrendes Dasein fristet. Für sechs Pence erhält man ein Bett in einem abgesonderten Verschlag, für vier Platz auf einer hölzernen Pritsche, wo man wenigstens gegen die Unbilden der Witterung geschützt ist. Die Schlafräume dürfen erst zu einer bestimmten Stunde betreten werden, vorher haben sich die Knaben im Keller aufzuhalten, der nach polizeilicher Vorschrift nicht zu Schlafräumen benutzt werden darf und daher praktischerweise Verwendung als Wohnraum und gemeinsame Küche findet. Die meisten Schlafgäste bringen sich Nahrung, die sie von fliegenden Händlern auf der Straße erstanden haben, in ungekochtem Zustand mit und bereiten sich ihr Nachtmahl selbst am gemeinsamen Herd. Wer diese verfallenen Baracken betrachtet, sollte nicht meinen, daß sie wahre Goldgruben für die Besitzer oder die Pächter darstellen; sie gehören Großgrundbesitzern, im Mittelpunkt von London vielfach dem Prinzen von Wales, Lord Salisbury und ähnlichen Herren, die von ihrem Besitzthum unter Beherzigung des Grundsatzes „non olet" glänzende Miethseinnahmen beziehen, bis ihnen eines schönen Tages der Grafschaftsrath die baufälligen Kästen als gemeingefährlich schließen läßt, und sie werden von Pächtern verwaltet, die sich meist bald als kleine Rentenbesitzer zurückziehen können. Der stark mit dem Sozialismus liebäugelnde Grafschaftsrath beschloß, den Londonern einmal zu zeigen, wie eigentlich eine Volksherberge beschaffen sein müsse, und errichtete deßhalb in Parker Street, nahe bei Drury Lane, einen „Model Lodging House" betitelten Palast, der vermöge seiner unpraktischen Anlage die Unterhaltungskosten nicht aufzubringen vermochte und seitdem den Steuerzahlern zur Last liegt. Darin ist aber der Engländer sehr empfindlich, er giebt lieber hundert Pfund für irgend eine „Charity" als einen Schilling in Form von Steuer zum Vortheile seiner ärmeren Mitbürger. Das vom Grafschaftsrath gesetzte Beispiel in Bezug auf Volksherbergen hätte daher schwerlich Nachahmer gefunden, wenn nicht ein hochherziger Edelmann, Lord Rowton, sich entschlossen hätte, auf seine eigene Gefahr den Versuch zu wiederholen. Dieser würdige Nachfolger Lord Shaftesburys war davon überzeugt, daß man zu den in London üblichen Preisen den Herbergsbesuchern tausendmal besseres Unterkommen schaffen und dabei trotzdem einen angemessenen Zinsertrag für das aufgewandte Kapital erzielen könne. Er scheute sich nicht, ein Vermögen von 600,000 M. an den Versuch zu wagen, und errichtete eine nahe bei Bauxhall Bridge, die aber vierhundert Menschen beherbergen kann. Jeder Schlafraum ist abgesondert, mit elektrischem Licht erleuchtet, große Küche, Rauch- und Leserzimmer, reichliche Badevorrichtungen von den Bewohnern gemeinsam benutzt werden. An einer Verkaufsstelle sind Nahrungsmittel gekocht und zugubereitet, Tabak, Getränke 2c. zu kaufen. Alle Einrichtungsgegenstände waren von so guter und gediegener Beschaffenheit, daß Kritiker anfangs erklärten, sie seien zu gut für die zu erwartenden Gäste. Nicht nur, daß diese Besürchtung sich lange genug in Betrieb gewesen, um das völlige Gelingen des Versuchs erkennen zu lassen. Zunächst hat sich das angelegte Kapital nach Vornahme aller Ausbesserungen, Abschreibungen u. s. w. mit fünf vom Hundert verzinst. Sodann war ein großer Einfluß der verbesserten Umgebung auf die Gäste der Musterherberge festzustellen. Nach einer kurzen Zeit des Schwankens, während deren das Rowdiethum versuchte, sich die führende Stimme in der Leitung des Hauses zu sichern, erkannten die Insassen, daß die ihnen gebotenen Vortheile nur zu ihrem Besten ersonnen waren, und seitdem hat der Herbergsvater von den Kunden selbst jede Unterstützung erhalten, um die Anstalt im Geiste des hochherzigen Begründers leiten zu können. Die Gäste haben sich inzwischen so sehr an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt, daß sie eine Rückkehr in die früher besuchten Herbergen als soziale Erniedrigung empfinden würden. Vor allen Dingen hat aber der pekuniäre Erfolg Lord Rowton Kapitalien von jeder beliebigen Höhe zur Verfügung gestellt. Zunächst hat der Lord damit eine Aktiengesellschaft mit 1½ Millionen Mark Grundkapital begründet, die ein zweites Musterhaus für 700 Gäste noch vor Dezember d. J. in Betrieb zu setzen hofft. Musterherbergen für Frauen, die schwieriger zu behandeln sind, und wegung hoffen die alten „Common Lodging Houses", deren Vorhandensein eine Schmach für London ist, bald gänzlich beseitigen zu können.

** **Woher die Mode kommt.** Der vor Kurzem zu Paris verstorbene Worth, dieser König der Damenschneider, hat eine Reihe von Papieren hinterlassen, unter denen sich auch eine Studie über die Herkunft der Damentoiletten befindet. Das zweifellos interessante Buch beschränkt sich aber nicht bloß auf die praktische Schneiderkunst, es giebt auch historische Erinnerungen, verschiedene Definitionen dessen, was man Mode nennt, und eine Reihe pikanter Details über die Entstehung einzelner besonderer Kleiderformen. Wohl Mancher, den die ewig wechselnden weiblichen Roben Geld, viel Geld kosteten, mag sich schon schmerzvoll gefragt haben, woher eigentlich die Mode kommt, wer sie macht, wer alle die neuen Façons erfinnt, nach denen unsere Damenwelt selig wird. Worth antwortet darauf: „In Wahrheit macht Niemand die Mode: man folgt ihr bloß. Ein unvorhergesehenes Zusammenwirken von Umständen schaffe sie, und sie ist da, es kann Niemand sagen, woher sie gekommen ist." Dennoch hat es einige Moden gegeben, deren Ursprung sich genau verfolgen läßt. Der französische Autor erzählt ein paar Beispiele. Bis zum Anfange unseres Jahrhunderts trugen die Damen kurze Roben. Da geschah es, daß Königin Viktoria von England bald nach ihrem Regierungsantritt beim Verlassen eines Wagens sich den

Strafmandate, weil ihre Sprößlinge ohne polizeiliche Erlaubniß einen öffentlichen Aufzug veranstaltet hätten.

* **Elberfeld** 24. Aug. Heute haben etwa 100 Sattler aus Militäreffektenfabriken infolge von Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt.

* **Marburg** 24. Aug. Nach Unterschlagung amtlicher Gelder war der Gemeinde-Einnehmer Meyer in Bühl geflüchtet. Er wurde in Newyork verhaftet und gestern durch die Bremer Polizeibehörde in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

□ **Bochum** 25. August. Im „Germaniasaale" fand heute die General-Versammlung des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter (sogenannter alter Verband) statt. Die Verhandlungen leitete der Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis Waldenburg in Schlesien, Herr Möller von Weitmar. Derselbe leitete die Verhandlungen mit folgender Ansprache ein: Kameraden! Die diesjährige Generalversammlung hat ein ganz anderes Bild als die vorjährige, die heutige kann nicht so funktioniren, wie das bisher der Fall war, weil noch mehrere Anträge des Centralvorstandes als passend für die jetzige Zeit vorliegen. Diese Anträge sollen etwas ganz Neues schaffen, nämlich: Aus der Geschäftslage und aus dem Stande der Bewegung geht unzweideutig hervor, daß das Defecit abgeschafft werden muß. (Der gedruckt ertheilte Geschäftsbericht weist eine Gesammteinnahme von 11,796 M. 67 Pfg. auf. Die Ausgabe dagegen 14,765 M. 07 Pfg., sodaß ein Defecit von 2968 M. 40 Pfg. sich ergibt. Das wirkliche Defecit ist kleiner, denn nach Vorauszahlung von 1500 Mark Miethe und einem Zuschuß von 500 Mark zum Rechtsschutz beträgt das wirkliche Defecit 968 M. 40 Pfg.) Vor allen Dingen muß aber auch eine Vertiefung der Agitation eingeführt werden. Wollen wir das Defecit beseitigen, dann ist erforderlich, daß die Kräfte auf dem Verbandsbureau gespart werden. Durch die Verringerung der Kräfte auf dem Verbandsbureau wird auch der Kopf des Verbandes nicht abgeschlagen, wie die Essener Verhandlung (Schröder u. Genossen) es ergeben hat; so sind also die Pläne, die ihnen der Centralvorstand vorschlägt, wohl durchdacht und kann der Verband ein Herausnehmen irgend welcher Vorschläge nicht vertragen. Hierauf ging der Redner zur umfangreichen Tagesordnung über, von denen wir einige unwesentliche Wahlen übergehen.

Anwesend waren 62 Delegirte. — Es gelangten dann Abänderungsvorschläge zur Annahme, die in der Hauptsache dahin zielen, daß hinfüro der Centralvorstand aus 3 Personen, einem ersten und zweiten Vorsitzenden und einem Geschäftsführer bestehen, von denen wegen des traurigen Standes der Kasse, letzterer nur besoldet werden soll. Inzwischen lief ein Telegramm ein von Weißstein (Niederschlesien), das den eingetretenen Verbandsbeamten (Schröder u. Gen.) Beileid und den Familien derselben Trost zuspricht. — Zu der Wahl des Vorstandes bemerkte der provisorische Vorsitzende einleitend: „Kameraden! Sie wissen, daß 2 Personen des Vorstandes sich in Haft befinden und ist nicht ausgeschlossen, daß auf Grund der eingelegten Revision demnächst eine Freisprechung zu erwarten ist. In Rücksicht auf diese Eventualität ist es Ihnen anheimgestellt, die Kameraden Schröder und Meyer wiederzuwählen oder nicht. (Stürmische Rufe: Wiederwählen.) Es erfolgte hierauf mit großem Beifalle die einstimmige Wiederwahl der beiden Vorgenannten, für die Dauer der Inhaftirung der Beiden wählte man als Stellvertreter des 1. Vorsitzenden Schröder den Reichstagsabgeordneten H. Möller und für Meyer den Delegirten Hämighaus zum 2. Vorsitzenden. Als besoldeter Geschäftsführer wurde Braungenberg-Steele gewählt. Nach einigen sonstigen Wahlen von erheblichem Interesse nahm die Versammlung eine Resolution des Inhalts an, daß Schröder u. Gen. trotz Essener Urtheils in den Augen der Verbandsmitglieder Ehrenmänner sind. Die Versammlung währte mit Unterbrechung einer 1½stündigen Mittagspause von 11½ bis gegen 7 Uhr Abends.

Bonner Lokal-Nachrichten.

+ **Bonn** 26. Aug. Wir erhalten folgende Zuschrift, die wir der Beurtheilung unserer Leser überlassen:

„Erlauben Sie mir in Ihrem geschätzten Blatte einige Worte über den von der Stadtverordneten-Versammlung vorgeschlagenen Ehrensold an die Veteranen von 48, 64, 66 und 70/71. Warum sollen nur die Veteranen einen solchen erhalten, welche nachweislich zwei Jahre hier in Bonn ansässig sind? Kommen da nicht eine Menge solcher Veteranen in Wegfall, die in den letzten zwei Jahren ihren Wohnort wechseln mußten, wie dies besonders bei Arbeitern so häufig vorkommt. Wo sollen solche nun einen Ehrensold oder Ehrengabe erhalten? Hier in Bonn bekommen sie nichts, weil sie noch keine zwei Jahre hier sind, an dem früheren Wohnsitz bekommen sie erst recht nichts, sie würden also trotz ihres Veteranencharakters leer ausgehen. Ferner soll nur an „bedürftige" Veteranen (so lautet der auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung vom 23. Aug. stehende Antrag) der Ehrensold gegeben werden. Das ist eine beschämende Sache für den betreffenden Empfänger, seine Bedürftigkeit so an den Pranger gestellt zu sehen, und hat Herr Dr. Weber ganz recht, wenn in diesem Falle „der Ehrensold eher wie eine Unterstützung, die man Hülfsbedürftigen mache", aussehe. Diese Klausel der Steuergrenze ist übrigens in anderen Städten, z. B. Barmen, Remscheid 2c. zurückgewiesen worden, da die besser situirten Veteranen ihren Ehrensold jedenfalls zu wohlthätigen Zwecken aller Art benutzen würden, die bedürftigen Veteranen aber sich ihrer Noth zu schämen nicht nöthig hätten. Muß man nicht unwillkürlich denken, die Empfangnahme des Ehrensoldes sei absichtlich so verklausulirt, um möglichst viele von der Empfangnahme zurückzuschrecken, dann hat man ja seine Schuldigkeit gethan, aber die Leute „sind ja nicht gekommen". Die alten Kampfgenossen haben im Felde auch nicht gefragt, kämpfen wir für zweijährig ansässige deutsche Bürger oder aber nur für eine gewisse Steuerstufe, da hat jeder seine Schuldigkeit gethan ob der Erfolg nun dem Bettler oder Millionär zu Gute kam. Und nun gar die Summe der Gabe selbst. Tant debruit pour une omelette! Zu deutsch frei übertragen: „So viel Geschrei und so wenig Wolle." Kann man zu den bewilligten 3000 Mark zur Sedanfeier leichten Herzens noch einen Nachtkredit von 1000 Mark gewähren, um den Kindern zu dem Feste Büchelchen, Fahnen, Schärpen 2c. 2c. zu schenken, so könnte man am ersten denjenigen eine hübsche Summe, z. B. 50 oder 60 Mark bewilligen, welche doch die erste Ursache sind, daß die Kinder und die Erwachsenen diese patriotischen Feste feiern können. Ist es für die Hebung des Patriotismus bei den Kindern durchaus nothwendig, Bücher, welche größtentheils morgen in die Ecke fliegen, Fähnchen und dergleichen zu verschaffen, so ist gewiß der größte Theil der betreffenden Eltern zu diesem Opfer gern bereit, wenn sie wissen, daß dagegen die Veteranen eine hübsche Summe als Ehrensold erhalten. Du schöne, als Rentner- und Millionär-Stadt Bonn so vielfach angesehene und verschriene Perle des Rheines, besteh Dir einmal die kleinen Ortschaften in nächster und weitester Umgebung und nimm an, deren opferfreudigem Patriotismus ein Beispiel, mache, daß Deine Stadtväter bei dieser Gelegenheit, wo es gilt alte Krieger zu ehren, welche Gut und Blut, Gesundheit und Wohlergehen für Dich auf den Altar des Vaterlandes freudig zum Opfer gebracht haben, eben diesen Kriegern eine, einer solchen Stadt würdige Summe als Ehrensold, und kein Almosen, gewähren. Greife einmal etwas tiefer in den Stadtsäckel, zu einem solchen Zwecke wird auch der ärgste Nörgler an städtischen Ausgaben beide Augen zudrücken.

Ein nicht bedürftiger Veteran."

ϕϕ **Bonn** 26. August. Gestern beging die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 33. Stiftungsfest, zu der sich eine Anzahl auswärtiger Wehren eingefunden hatte. Nachdem der Festzug seinen Weg zum Uebungsplatze genommen, nahm dort die Bonner Wehr verschiedene Exercitien vor, welche überaus exakt verliefen und vollste Anerkennung der Zuschauer fanden. Hieran schloß sich später eine Festsitzung im Dreikaisersaale des Kölner Hofes. In derselben wurde Herr Beigeordneter Dr. Schröder als Ehrenmitglied der Bonner freiwilligen Feuerwehr proclamirt. Herr Dr. Schröder nahm die Auszeichnung dankend an.

* **Bonn** 26. Aug. Die ärztliche Prüfungs-Commission ist für das Studienjahr 1895/96 wie folgt zusammengesetzt: I. Anatomische Prüfung: Geheimrath Prof. Dr. Frhr. von la Valette St. George. II. Physiologische Prüfung: Geheimrath Prof. Dr. Pflüger. III. Prüfung in der pathologischen Anatomie und allgemeinen Pathologie: Prof. Dr. Koester. IV. Chirurgische und ophthalmiatrische Prüfung. a. In den 3 chirurgischen Theilen ist die Ernennung noch vorbehalten. b. Ophthalmiatrische Prüfung: Geheimrath Dr. Saemisch. V. a. Medicinale Prüfung: Prof. Dr. Schultze; Geheimrath Prof. Dr. Pelmann; Prof. Dr. Leo; Sanitätsrath Dr. Burkart. b. Für die Pharmakologie: Geheimrath Prof. Dr. Binz. VI. Geburtshülfliche und gynäkologische Prüfung: Geheimrath Prof. Dr. Fritsch; Prof. Dr. Kocks. VII. Prüfung in Hygiene Prof. Dr. Finkler. VIII. Zahnärztliche Prüfung: Geheimrath Prof. Dr. Frhr. von la Valette St. George, Geheimrath Prof. Dr. Binz, Geheimrath Prof. Dr. Schede, Privatdocent Dr. Boennecken, Zahnarzt R. J. Günther. — Den Vorsitz in der Commission führt Geheimrath Prof. Dr. Pflüger, in Stellvertretung Geheimrath Prof. Dr. Frhr. von la Valette St. George.

*-**Bonn** 26. Aug. Der Gemeinderath von Bilich hat in seiner letzten Sitzung die Mittel für die Vorarbeiten der Straßenbahn Beuel-Honnef bewilligt.

-o- **Bonn** 26. August. Vergangene Nacht entstand auf der Josephstraße eine größere Streitigkeit. Einige der erhitzten Geister wurden zur Abkühlung von den Nachtswächtern auf die Wache gebracht.

* **Bonn** 26. Aug. Für die Militäranwärter eröffnet sich durch die Anlage von Privateisenbahnen die Aussicht auf neue Stellen. So ist der Actiengesellschaft der Vorgebirgsbahn Köln-Bonn in Köln und der Prieziger Eisenbahngesellschaft zu Perleberg bezüglich der von ihnen zu erbauenden Bahnen die Verpflichtung auferlegt worden, in den Stellen der Subaltern- und Unterbeamten Militäranwärter unter 40 Jahren nach Maßgabe der Vorschriften für den preußischen Staats-Eisenbahndienst anzustellen.

▽ **Bonn** 26. Aug. Durch Beschluß der letzten General-Versammlung hat das Bonner Casino hiesigen hülfsbedürftigen Veteranen einen namhaften Betrag überwiesen, welcher durch den Bonner Krieger-Verein vertheilt werden soll und zwar auch an Nichtmitglieder.

Δ **Bonn** 26. Aug. Bei dem günstigen Wetter erfreute sich gestern die Kessenicher Kirmeß eines überaus starken Zuspruches und herrschte in den Straßen unseres Nachbarortes bis zu später Stunde reges Leben.

☆ **Bonn** 26. Aug. Gestern Nachmittag fand in der Remigiuspfarre die Schlußprozession der Kevelaer-Octav statt. Die Straßen waren reich geziert und die Gläubigen in großer Zahl vertreten.

§ **Bonn** 26. Aug. In der Fach-Ausstellung für das Schuhmacher-Gewerbe vom 18. bis 25. d. M. in Köln wurde der Bonner Schuhmacher-Innung in der Collektiv-Ausstellung die Silberne Medaille der Stadt Köln zuerkannt. Ferner erhielt Herr Jos. Tenten, Sternthorbrücke 7, in der Schuhmacher-Bedarfsartikel-Abtheilung die Silberne Medaille auf ausgestellte Leder.

Neueste Nachrichten.

* **München** 25. Aug. Zur Begrüßungsfeier des Katholikentages hatten sich heute Abend 8 Uhr in der mit Laub, Blumen und Bildwerken sehr hübsch geschmückten Festhalle des Bürgerbräus sowie Nebenräumen 6—7000 Menschen zusammengefunden. Lebensgefährliches Gedränge verhinderte anfangs die Preßvertreter, zu ihren Sitzen zu gelangen. Der Vorsitzende des Lokalcomitées Graf Konrad Preysing brachte ein Hoch auf den Papst aus und hob hervor, daß Windthorst schon in Coblenz gesagt habe, die Versammlung werde einmal in München tagen. Wenn auch der große Windthorst tot sei, lebe doch sein Geist auch in dieser Versammlung. Als zweiter offizieller Redner ehrte Domcapitular Stiegloher den Prinzregenten und das Haus Wittelsbach, dem das katholische Volk Bayerns mit felsenfester Treue zugethan sei. Rechtsanwalt Rump-München hatte es übernommen, den Trinkspruch auf den Kaiser auszubringen; sich deutsch gebärden, meinte er, bedeute noch keineswegs deutsch sein und deutsch fühlen. Dankbar gedachte er der 1870 gefallenen Heldenbrüder, dankbar der großen Männer, die damals zu Sieg und Ruhm geführt. Der erhabene Herrscher Deutschlands, den man bei seiner Thronbesteigung als thatenlustigen Kriegsheld angesehen, habe inzwischen das Unrecht auf den Namen Friedensfürst erworben und sei rastlos bestrebt, den Anforderungen aller Berufsstände gerecht zu werden, was er namentlich bei der Arbeiterfürsorge bethätige. Von seiner verantwortungsvollen Machtfülle habe der Kaiser echt christliche Auffassung und gebe dieser bei jeder Gelegenheit Ausdruck, und indem er am Königthum von Gottes Gnaden festhalte, dürfe man vertrauen, daß im Kampfe zwischen Glauben und Unglauben weltliche Autorität auf Seiten des Christenthums stehen werden. Der protestantische zweite Bürgermeister von München, Brunner, hieß die Versammlung herzlich willkommen und wünschte solchen Bestrebungen, die von allen getheilt, wenn auch auf verschiedenem Wege erstrebt würden, besten Erfolg. Eine gute Vorbedeutung für den Katholikentag sei es, daß er mit den Gedenktagen nationaler Wiedergeburt zusammenfalle. Mit besonderm Beifall wurde der einen Festgruß aus Deutsch-Ostafrika überbringende Pater Augustin, Präfect der apostolischen Präfectur Zanzibar begrüßt. Er trat in Erinnerung an Windthorst und mancherlei colonialfreundlicher Aussprüche desselben warm für die Colonialfrage ein, namentlich aus christlichen Gründen wegen Aufschwungs der Missionen. Vor zwölf Jahren hatten wir keine Missions-Congregation, jetzt aber sechs mehr als hundert Missionspriester und tausend in Ausbildung. Einem todten alten Freimaurer in Italien habe man das Crucifix in die Hände gegeben, werthvoller sei es in Händen Lebendiger. Reichstagsabgeordneter Gröber faßte die katholische Einigkeit scherzhaft in die Verse zusammen: „Von Potsdam bis nach Afrika, überall sind Schwarze da." Fast alle Centrumsführer aus dem Reichstag und den Einzellandtagen sind eingetroffen. Als Präsident des Katholikentages ist Justizrath Müller aus Coblenz in Aussicht genommen, als Erster Vicepräsident Freiherr v. Ow, früherer Präsident der bayerischen Kammer. Bisher sind sieben Erzbischöfe und Bischöfe angemeldet.

Telegraphische Depeschen.

* **Venedig** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.") Die „Gazetta Venezia" erfährt aus bester Quelle, der Vertrag zwischen den Dreibundmächten, welcher 1896 abläuft, werde im Laufe dieses Jahres auf weitere 5 Jahre verlängert. Italien werde nur einzelne Abänderungen verlangen, namentlich bezüglich Mitwirkung der befreundeten Kriegsflotten für den Fall eines Seekrieges.

* **Paris** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.") In einem heftigen Artikel wirft Paul de Cassagnac der Regierung vor, sich bei allen Gelegenheiten kläglich und ohne Würde zu zeigen. Vor Deutschland, vor England, vor Italien und besonders vor Rußland habe die Regierung sich ohnmächtig erwiesen. Frankreich sei nicht ein Bundesgenosse Rußlands, sondern stehe unter dem Protektorat Rußlands.

* **Rom** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Aus Palermo wird mitgetheilt, daß in einer großen Mühle ein Dampfkessel gesprungen. Ein großer Theil des Gebäudes ist eingestürzt, 6 Arbeiter begraben. 3 Leichen wurden hervorgeholt. 20 Arbeiter sind mehr oder weniger schwer verletzt.

* **London** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.") Diese Nacht wurde eine Getreide- und Oelniederlage am Ufer der Temse in der Nähe der Brücke Blackfriars durch eine Feuersbrunst total zerstört. Der Schaden wird auf 6 Millionen geschätzt.

* **Brüssel** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Die Regierung hat Befehl gegeben, daß alle Telegramme von Correspondenten ausländischer Blätter angehalten werden, welche über die Niederlage des Commandanten Nilis Nachrichten geben.

* **London** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Der Ausstand der Arbeiter in Dundee ist allgemein; 30,000 Arbeiter feiern. Die Directoren der Fabriken beschlossen, letztere zu schließen, ehe sie den Arbeitern nachgeben.

* **Berlin** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") In der Gallavorstellung, welche auf Befehl des Kaisers am nächsten Sonntag in der königlichen Oper stattfindet, wird das Ballet „Militaria" zur Ausführung gelangen, welches vor 25 Jahren von Taglioni zur Feier der Rückkehr Kaiser Wilhelm I. aus dem Feldzuge componirt war.

* **London** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Morgen wird eine neue Interpellation im Unterhause eingebracht werden bezüglich der Hinrichtung des Kaufmanns Stokes durch den belgischen Capitän Lothaire. Stokes mit seinen Karawanen beschützte öfters die Missionare. Zuerst war er selbst Missionar; nachdem er jedoch geheirathet hatte, unternahm er Elfenbeinexpeditionen. In einem Briefe eines englischen Missionars, welcher soeben aus dem Congo hier eingetroffen ist, bestindet sich das Geständniß, Stokes habe große Mengen Munition und Waffen an den König von Uganda verkauft.

* **Rom** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Vom Cardinal Monescillo, Erzbischof von Toledo, ist beim Vatikan eine Adresse an den Papst eingetroffen, in welcher gegen die Feste am 20. September protestirt wird und welche die Einnahme Roms als ein Attentat gegen das Völkerrecht darstellt. Zehn Erzbischöfe, vierzig Bischöfe und eine große Anzahl Geistliche haben diese Adresse unterzeichnet.

* **Rom** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Nach der morgen erfolgenden Rückkehr des Ministerpräsidenten Crispi werden umfassende Maßregeln zur besseren Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit in Angriff genommen werden. Zunächst sollen zahlreiche Personalveränderungen stattfinden.

* **Paris** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. Reichs-Ztg.") Gestern fand in Lens die Wahl von zwei Mitgliedern des Unterstützungscomité's für die Bergarbeiter statt. Zwei Candidaten hatten sich aufgestellt, ein Sozialist und ein Nichtsyndikatsangehöriger. Der letztere wurde fast einstimmig gewählt. Der Wahl wird große Bedeutung beigelegt.

* **Wien** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Nachrichten aus Bozen zufolge ist der Zustand des Erzherzogs Franz Ferdinand sehr ernst. — Die „N. Fr. Pr." meldet aus Sofia, daß die beabsichtigten großen bulgarischen Manöver abbestellt worden sind.

* **Madrid** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Von verschiedenen Seiten wird behauptet, demnächst werden neue Unruhen in Spanien ausbrechen. Einige Insurgentenführer aus Cuba sollen nach Spanien gekommen sein, um Unruhen hervorzurufen und zu verhindern, daß neue Verstärkungen nach Cuba abgehen. Ein Theil der Republikaner, an deren Spitze ein bekannter General steht, soll eine revolutionäre Bewegung vorbereiten. Die Regierung, im Vertrauen auf das Heer, trifft geeignete Maßregeln dagegen.

* **Belgrad** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Das Amtsblatt publizirt nunmehr eine Verordnung, durch welche die Einfuhr von Schweinen und von diesen herrührenden Fette und Fleischbestandtheile, sowie Leder- und Borstenfabrikate aus Oesterreich-Ungarn und Böhmen verboten wird.

* **Konstantinopel** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.") Neuerdings wurde ein in den Diensten der Polizei stehender Armenier von den Agenten des macedonischen Geheimcomites ermordet.

* **Tarnopol** 26. Aug. (Privattelegr. der „D. R.-Ztg.") Bisher sind hier fünf Cholerafälle vorgekommen, von denen drei tödtlich verlaufen sind.

* **Newyork** 26. Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Eine Dynamitbombe wurde Samstag auf die Schienen der North Pacific Railway-Bahn einige Minuten vor Ankunft eines Zuges niedergelegt. Die Bombe explodirte glücklicherweise erst, als der Zug beinahe über die Bombe weggefahren war. Der letzte Wagen, in welchem sich nur einige Beamten befanden, wurde gesprengt. Mehrere derselben wurden verwundet.

* **Paris** 26 Aug. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Das Gerücht, daß General Duchesne in Madagaskar erkrankt sei, wird vom Kriegsminister entschieden dementirt, ebenso wie dessen Ersetzung durch General Forey.

* **Paris** 26. August. (Privattelegramm der „D. R.-Ztg.") Aus Havre wird mitgetheilt, daß das Schiff „Pothuau", dessen Stapellauf mißlungen, noch nicht flott gemacht ist und daß man das Ende des nächsten Monats abwarten muß, um dasselbe ins Meer zu bringen.

Briefkasten.

B. in Bonn. Am 24. April d. J. wurde ein zehnjähriges Mädchen von hier im Hofgarten durch Herabstürzen eines schweren Baumastes verletzt, wodurch es ca. 4 Wochen erkrankte und in Lebensgefahr schwebte. Den Eltern erwuchsen hierdurch nicht unbedeutende Auslagen, ganz abgesehen von den sonstigen Sorgen. Wer vergütet nun in diesem Falle eine Entschädigung, die doch sicher angebracht wäre?

Antwort. Die Universität. Eine Civilklage auf Entschädigung würde auf jeden Fall, wenn obige Angaben richtig sind, Erfolg haben.

Eingesandt.

Bonn 25. August. Unsere Stadtraths-Versammlung hat beschlossen, nur an bedürftige Krieger den Ehrensold auszuzahlen. Das ist nach unserer Auffassung ganz unrichtig. Da wir keinen Kriegerverein kennen mit 1. und 2. Klasse, laut Statuten sind wir alle Kameraden, ob Reich oder Arm und sollten letztere nur berücksichtigt werden, so kann man das keinen Ehrensold mehr nennen. Im Felde sowie in den Schlachten hat man ja nicht darnach gefragt, wie viel hast Du oder Du in Deiner Tasche? Warum heute den Unterschied?

Mehrere Krieger 1870/71.

Handels-Telegramme.

New-York	23. Aug.	24.		23.	24.
Wechsel per London			Petroleum rohes, Parker	0,00	0,00
(Gold)	4,89	4,88½	„ Standard white Sept.	7.10	7,10
Erie-Eisenbahn	8½	8¼	Mehl (Spring clears)	2,80	2,80
Baumwolle in N.-Y.	7⅜	7 1/16	Rother Winterweizen	68⅞	68¾
do. in New-Orleans	7⅛	7⅜	Mais August	00	00
Zucker	2 1/16	2 1/16	Schmalz vorräthig	6,32	6,30
Kaffee Rio	16½	16½	Getreidefracht	1¾	1¾

Wechsel-Course auf deutsche Plätze 95⅝ Doll. per 400 per 60 Tage Sicht.

Marktpreise.

Cleve 24. Aug. Weizen 1. Qual. 15,40, 2. 15,10, 3. 14,80. Roggen 1. Qual. 11,70, 2. 11,40, 3. 11,10. Gerste 1. Qual. 13,00, 2. 12,00. Buchweizen 1. Qual. 15,05, 2. 14,75. Hafer 1. Qual. 12,00, 2. 11,00. Kartoffeln 5,00. Alles 100 Kl. Butter ⅛ Kl 1,20. Eier 60 Stück 4,20.

Berlin 24. August. (Original-Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Die vielseitigen Voraussetzungen, daß mit dem Wegfall des seinen 10 Groschen Stichs eine Abnahme in der Nachfrage eintreten würde, haben sich bisher als irrig herausgestellt. Die Nachfrage blieb auch in dieser Woche zu weiter erhöhten Preisen für Ia. und auch IIa. Qualität so lebhaft, daß alle Einlieferungen schlank geräumt wurden, dieselben sind indessen kleiner, als wir bisher gewohnt waren. Auch für Landbutter taucht Nachfrage auf, doch sind die Eingänge darin so klein, daß das allgemeine Interesse dafür zeitweise stagnirt. Die heute festgestellten Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: Hof- und Genossenschaftsbutter 1. Qualität ℳ 108, 2. Qualität ℳ 102,§ abweichende 97 ℳ. Landbutter. Preußische ℳ 80—85, uckerbrücher ℳ 80—85, pommersche ℳ 80—85, polnische ℳ 76—80, schlesische ℳ 85—90, galizische ℳ 72—75. Margarine ℳ 30—60. Schmalz: Der Preisrückgang an den Getreidebörsen beeinflußte auch die Stimmung für Schmalz in ungünstiger Weise. Packers wurden geneigt zu willigeren Preisen abzugeben. Es wird aber berichtet, daß die Maisernte durch anhaltende Dürre in letzter Zeit wesentlich gelitten hat, und daß das schließliche Ergebniß der Ernte die Schätzungen bei weitem nicht erreichen dürfte. Die heutigen Notirungen sind: Choice western steam ℳ 38—39, Hamburger Stadtschmalz ℳ 41—42, reines amerikanisches Tafelschmalz ℳ 41—42, Fairbankfett ℳ 34.

Colonial- und Materialwaaren 2c.

Amsterdam 24. Aug. Kaffee. Die Stimmung an unserem Markt war äußerst ruhig und die Notirungen blieben unverändert. In Santos-Verschiffungen ging zu niedrigen Preisen ziemlich viel um. Die Erniedrigung wurde dadurch verursacht, daß einige Eigner durch die in den letzten Tagen ziemlich erheblichen Brasil-Receipts beeinflußt wurden. Die Preise in Santos sind jedoch im Verhältniß viel höher. Termine flauer, mit wenig Handel. Java per Aug. 65¼, Sept. 65⅝, Dez. 53⅞, März 53⅞ c.; Santos per Aug. 45½, Sept. 44¼, Dez. 43¾, März 43¼ c. — Reis. Ungeschälter flau. Geschälter ruhig; Preise durchschnittlich ziemlich fest. — Gewürze. Muscatnüsse und Macis ruhig, jedoch behauptet. Zum Schluß kamen 120 Kisten Muscatnüsse, als Rest des am 14. Juni aufgehaltenen Quantums. Nelken still. Pfeffer. Schwarzer Lampong erst etwas fester, später jedoch wieder etwas flauer. — Früchte. Corinthen still. Rosinen, Succade und Mandeln behauptet. Aepfel flau und niedriger angeboten.

Rotterdam 24. Aug. Für Kaffee bleibt die Stimmung fest bei regelmäßigem Abzug. Termine hin und wieder etwas flauer in Folge niedrigerer Notirungen in New-York und großer Anfuhren in Brasilien, was jedoch nicht verhindert, daß der Bedarf sich immer wieder versehen muß und daß vorerst keine Chance dafür besteht, daß der Vorrath größer würde. Die Notirung für loco bleibt für Java 55¾ c., für Santos 46½ c. Die Java W.J.B. werden lebhaft gekauft, da man wohl weiß, daß auch hiervon der Vorrath nicht sehr groß werden kann und daß von jetzt bis Ende des Jahres noch viel gebraucht wird. — Reis ohne Neues. — Gewürze. Muscatnüsse und Macis schwach gefragt. Nelken ruhig. Pfeffer blieb behauptet. — Früchte. Corinthen gingen wieder niedriger, sowohl in loco als auch auf Termin; Umsatz gering. Von Rosinen wurden in Folge niedrigerer Offerten aus der neuen Ernte auch der bestehende Vorrath etwas niedriger angeboten; für den Consum besteht regelmäßige Frage. Prunes d'Autes stiegen bedeutend in Folge der hohen Preise für neue Ernte; es kamen einige Abschlüsse zu Stande. Succade etwas fester und etwas mehr beachtet; zu steigenden Preisen ging etwas um. Mandeln behauptet, bei regelmäßigem Umsatz. Aepfel in loco geschäftslos, neue Ernte ist ihrer niedrigen Preise wegen etwas mehr beachtet. — Thee ohne Meldenswerthes.

Rotterdam 24. Aug. Margarin. Markt fester. Prima bei Posten mit Fl. 46 bezahlt, jetzt Fl. 47 gehalten. Mittelsorten erzielten Fl. 43/38 und geringere Waare Fl. 33/30. Vom 19.—23. c. wurden verkauft ca. 2400 Tierces.

Rotterdam 24. Aug. Käse. Edamer 1895er 50,07 32,00, Gouda 1895er 29,00, Leidscher 1895er 24,00.

Viehmärkte.

Köln 26. Aug. Schlachtviehmarkt. Am heutigen Markte waren aufgetrieben: 606 Ochsen, verkauft 1. Qual. zu ℳ 72—75, 2. zu 67—71, 3. zu 60—66; 260 Kühe verkauft 1. Qual. zu ℳ 65—66, 2. zu 61—62, 3. zu 56—58; 50 Stiere, verkauft 1. Qual. zu ℳ 60—64, 2. zu 57—59, 3. zu 48—56; 1226 Schweine, verkauft 1. Qual. zu ℳ 52—53, 2. zu 48—51, 3. zu 43—47 per 50 Kg Schlachtgewicht. Geschäft in Großvieh flau, Ueberstand; in Schweinen flott. Markt geräumt.

Berlin 24. Aug. Es standen zum Verkauf: 2682 Rinder, 6546 Schweine, 982 Kälber, 15458 Hämmel. Rinder 1. Qual. 60—63, 2. 55—58, 3. 46—52, 4. 38—43 ℳ 50 Kl Fleischgewicht. Inländ. Schweine 1. Qual. ℳ 49—50, 2. 47—48, 3. 44—46 ℳ 50 Kl mit 20% Abzug. Bakonier 00—00 ℳ 50 Kl mit 27½ Kl Abzug das Stück. Kälber 1. Qual. 58—60, 2. 54—57, 3. 48—53 ₰ ½ Kl Fleischgewicht. Hämmel 1. Qual. 50—54, beste Lämmer bis 58, 2. Qual. 46—49 ₰ ½ Kl Fleischgewicht.

Wasserstands-Nachrichten.

Bonn 26. August. Rheinhöhe 1,84 m. gef. 0,11 m.

Bonn 26. August. Wasserwärme des Rheines 17 Grad.

Statt besonderer Anzeige

machen hiermit von der heute früh erfolgten glücklichen Geburt eines

prächtigen Jungen

ergebenst Mittheilung 6118

Friedr. Schmitz u. Frau
geb. Görtenne.

Bonn, 25. August 1895.

Gerichtl. Verkauf.

Am Dienstag den 27. August cr., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Markte zu **Godesberg:**

1 Regulateur-Uhr, 1 Console mit Spiegel

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. 6576

Der Gerichtsvollzieher **Grünter.**



Starkes **Wagen- u. Ackerpferd** mit auffliegendem Geschirr preiswürd. z. verkaufen.

Postschaffner **Fritz Brodösel,** Köln Ursulastraße 18.

Ein

junges Mädchen, welches längere Zeit in einem größern Confektions-Geschäfte thätig war sucht Stellung bis zum 1. Oktober. Gefl. Off. u. H. E. 100 postl. **Trier** erbeten.

Eine

Oberländer Bäckerei sucht für ihr Brod einen Wiederverkäufer u. günstigen Bedingungen.

Offerten unter P. W. 3709 an die Exped. d. Ztg.

42. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.

Die „Deutsche Reichs-Zeitung"

liegt in **München** in folgenden Hôtels und Restaurants auf:

Hotel Vier Jahreszeiten, Maximilianstrasse.
„ Bayrischer Hof, Promenadenplatz.
„ Bellevue, Karlsplatz.
„ Rheinischer Hof, Bayerstr.
Dom-Hotel, Kaufingerstrasse.
Hotel Englischer Hof, Dienerstrasse
„ Leinfelder, Karlsplatz.
Grand-Hotel Continental, Ottostrasse.
Hotel Marienbad, Barerstrasse.
„ Kaiserhof, Schützenstrasse.
„ Maximilian, Maximilianstr.
„ Max Emanuel, Promenadeplatz
„ Deutscher Kaiser, Arnulfstr.
„ National Simmen, Arnulfstr.
Grand-Hotel Grünwald, Dachauerstr.
Hotel Hörl, Bahnhofplatz.
„ Europäischer Hof, Bayerstr.
„ St. Stephan, Karlsplatz.
„ Oberpollinger, Nauhauserstr.
„ Bamberger Hof, Nauhauserstr.
„ Oesterreichischer Hof, Bayerstrasse.

Hotel Orient, Sonnenstrasse.
„ Schweizer Hof, Louisenstr.
„ Kronprinz, Zweibrückenstrasse.
Hôtel Achatz, Maximiliansplatz.
Hôtel Wittelsbacher Hof, Bayerstr.
Kathol. Casino, Barerstr. 7, (Kathol. Stud.-Verbindung Aenania).
Hôtel Garni des kathol. Casinos, Barerstrasse.
Hôtel Wolff, am Centralbahnhof.
Hôtel Gassner, Bayerstrasse.
Hôtel Roth, Neuthurmstrasse.
Hôtel zum Abenthum, Maximiliansplatz.
Hôtel Royal, Karlsplatz.
Restauration Luitpold, Briennerstr.
Restauration Lohengrinn, Türkenstrasse.
Bürgerliches Brauhaus (Münchener Bürgerbräu).
Stachus Karlsplatz.
Rathskeller, Dienerstrasse.
Hoftheater-Restaurant Residenzstr.
Maximilian, Maximilianstr.

Wo es sich um schnelle, saubere und billige Anfertigung von Drucksachen, Circularen, Prospekten, Visite-, Eintritts- und Einladungs-Karten, namentlich Trauerbriefen, Todtenzetteln 2c. handelt, wende man sich an die

Hauptmann'sche Buchdruckerei, Bonn, Sürst

†

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Morgen 1¼ Uhr verschied sanft, nach längerem, schwerem Leiden, mehrmals gestärkt durch den Empfang der hl Sakramente, meine innigst geliebte Frau, unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Elise Blömer,

geb. **Bankamp,**

im kaum begonnenen 30. Lebensjahre und im 10. Jahre unserer sehr glücklichen Ehe.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen 6572

B. H. Blömer.

Bonn, Brüssel, Hamm, Hochneukirch, Mayen, Münster und Stapelfeld den 26. August 1895.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch den 28. ds. M

Königlicher  Hoflieferant.

P. W. Ossendorff

Köln, Am Waldmarkt. „Zur guten Quelle", **Köln,** Blaubach-Ecke.
Pferdebahn-Verbindung nach allen Richtungen.

Specialität der Firma:

Uebernahme ganzer Braut-Aussteuern.

Leibwäsche. — Tischwäsche. — Küchenwäsche. — Bettwäsche.
Anfertigung sämmtlicher Wäsche-Gegenstände in eigenen Ateliers.
Stets grosses Lager fertiger Wäsche in einfachster bis reichster Ausführung.

Durch Hinzunahme meines Nebenhauses Waldmarkt 31—33 bedeutend vergrössert:

Abtheilung für vollständige Zimmer-Einrichtungen.

Permanente Ausstellung vollständiger

Wohn-, Speise-, Herren-Zimmer, Salons, Schlafzimmer

in allen Stilarten und Preislagen.

Uebernahme von Gesammt-Einrichtungen für Wohnhäuser, Villen, Hotels etc.

Gediegenste Ausführung. Billigste Preise.

Vielseitigste Referenzen über gelieferte Einrichtungen stehen gern zur Verfügung.

Sämmtliche Ausstattungs-Artikel:

Teppiche, Läufer und Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Rouleaux, Polstermöbel.

Eigene Ateliers für Decorationen und Möbel- und Betten-Polsterung.

Uebersichtliche Möbel-Bücher u. Kosten-Anschläge stehen bereitwilligst kostenfrei zu Diensten.

Bahn-Versandt im Deutschland franco letzte Bahnstation.

Um irrigen Gerüchten entgegenzutreten, betone ich ausdrücklich, dass ich in Bonn weder Vertretungen noch Filialen unterhalte

Gegründet 1838.

Ein bürgerliches kathol. **Mädchen** von 18 Jahren, sucht Stelle zur Erlernung der Haushaltung bei gut kathol. stillen Leuten oder in einem Pfarrhause. Näheres nach Uebereinkunft.
Offerten unter **J. M. J. 3705** erbeten an die Exped. d. Ztg.

Ein tücht. selbstständiges
Dienstmädchen
für kinderlose Familie gesucht. 6557
Bonn. Wilhelmstr. 20.

Für Gutsbesitzers Tochter, 20 J. alt, in allen besseren Haus- und Handarbeiten erfahren wird Stellung bei **familiärem** Anschluß und ohne gegenseitige Vergütung in bess. Hause **gesucht.** 6483
Kinderlose Familie oder alleinstehende Dame bevorzugt. Eintritt zu jed. Zeit. Off. A. Z. 20 an die **Buch- u. Musikalienhandlung Albert Köndgen** in **Duisburg a. Rh.**

Engländerin,
21 Jahre, welche deutsch u. französ. spricht, und die Anfangsgründe im Klavier unterrichten kann, **sucht baldigst Stellung** als Kinderfräulein od. Gesellschafterin. Gefl. Off. unter K. H. 3726 an die Exped.

Ein **Fräul.**, welches **9 Jahre** ihrem geistl. Br. dem Haush. vorgest. hat u. durch Versetz. desselben frei geworden ist, sucht **Stelle** als
Repräsentantin
des Hauses ev. auch wo Kinder sind. Gefl. Off. z. f. an d. Exp. d. Ztg. u. Litt. A. H. 3715.

Eine tüchtige kath. **Verkäuferin,** welche auch in der Tapisserie-Branche erfahren ist, wird zum bald. Eintritt in ein feines Kurzwaren-geschäft **gesucht.** Gefl Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche bei fr. Station wolle man unter Chiffre J. H. 3708 richten an die Exped.

Suche
für meine Tochter zu Oktober Aufnahme in gut kathol. Hause zur Erlernung der Küche bei Familienanschluß gegen Vergütung. 6481
Offerten unter **C. G.** postlagernd **Neuenahr** erbeten.

Erf. Zweitwärterin
sucht Stelle als solche oder Krankenpflegerin. Offerten **C. M. 3733** an die Exped. d. Ztg.

Mädchen 6040
für alle häusliche Arbeit gesucht.
Münsterstr. 3, Parterre.

Ein besseres in Küche und Hausarbeit gut erfahrenes **Mädchen** f. **Stelle** am liebsten zur selbstständ. Führung eines Haushaltes. Gefl. Off. unter L. M. 8733 befördert die Exped.

Junges properes
Mädchen
vom Lande für alle häusliche Arbeit in 2 Personen sofort gesucht. 6074
Bachstraße 65.

Touristen- und Ferienstiefel
in großer Auswahl, Maßbestellungen in bekannter vorzügl. Ausführung, sehr schnell.
Schuhfabrik **Hommerbach,** Bonngasse 9, am Markt. 6049

Ein lediger, kathol. Mann, 35 J. alt, **sucht Stelle als Hausmeister 2c.** Es wird mehr auf angenehme Stellung, als auf hohen Lohn gesehen. Off. unter J. L. 3676 erbeten an die Exped. d. Ztg.

Gärtner, welcher in der Kaiserl. Gartenbauschule Brumath (Elsaß) seine Ausbildung erhalten u. bei der Artillerie gedient hat, sucht gestützt auf gute Zeugnisse dauernde Stellung am liebsten bei Herrschaft. Offerten an **Adolf Rodenkirchen, Rheinbach.**

Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener junger
Gärtner
unverh., m. g. Zeugn., sucht Stellung Off. u. **P. 6095** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Maler u. Anstreicher
sucht
C. Wilbrink, Mehlem.

Ein
Müller,
welcher das Schärfen der deutschen und französischen Steine versteht, gesucht. **Dampfmühle in Brühl** bei Köln. 6483

Bäckerei mit Dampfbetrieb sucht einen kräftigen
Lehrling
aus achtbarer Familie. L 382
Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Ein kräftiger kathol. Jüngling, 14 Jahre alt, der 3 Gymnasialklassen absolvirt **sucht Stellung** als
Lehrling
in einem gröss. Kaufmannsgeschäfte.
Näheres unter **D. H.** in der Exped. d. Ztg.

3 bis 4 Zimmer
von kl. ordentl. Familie sofort zu miethen gesucht.
Gefl. Offerten mit Preis u. Lage unter W. 3707 an die Exped. erbet.

Erste Etage, 6092
enthält 3 große Zimmer, Küche und Mansarde per 1. Oktober zu vermiethen. **Bornheimerstr. 34.**

Ladenlokal
nebst Wohnung in best. Lage Bonn's, am Markt, zu vermiethen. 6095
Offerten **P. P. 100** postlagernd **Bonn** erbeten.

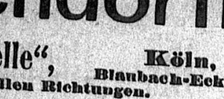
Möblirte Zimmer,
strassenwärts, zu 14 Mk., mit Pension zu 54 Mk. zu vermieth. Weberstrasse 44.

3 herrsch. Häuser
nahe dem Bahnhof zu verk. 6121
Anton Müller, Herwarthstr. 10.

Möblirte Zimmer 7900
in allen Preislagen sehr billig zu vermiethen. Weberstr. 44.

Herrsch. Haus
nahe d. m Bahnhof zu verm. 6122
Anton Müller, Herwarthstr. 10.

Fruchtsäcke
billig abzugeben in der Oberländ. Zeh- und Hülsenfrüchte-Handlung
Bonn, Neugasse 25
5897



Fahnenspitzen
billigst **Bonner Bildhauer- u. Drechslerwaar.-Industrie, Wilh. Streck.** 6055



Jean Holthausen,
Uhrmacher u. Uhrenhandlung,
Bonn, Kölnstrasse 1a
Uhren u. Ketten
z. d. billigst. Preis.
Reparaturen prompt und solid.
6560

Kleinster Hund d. Welt

800 Gramm schwer, Lottchen ist ein reizend. Damenhündchen, zu verkaufen. Fr. Schorn, Vogelhandlung, Rheingasse 3. 6490

Einjähriger
heller Mantel,
wie neu billig zu **verkaufen.**
J. Duell, Althändler,
Josephstraße 37.

Als Geschenk passend!
Prachtvolle ächte Oelgemälde in sehr schönen Goldrahmen; herrlicher Zimmerschmuck das Paar nur 36 Mark. 6039
Neugasse 16.

Schwere goldene Herren Anker-Remontoir-
Uhr,
mit doppeltem Deckel, fast neu sehr billig zu verkaufen.
Josephstraße 4, Part. links.

Ein Schaufenster,
2,55 Meter hoch, 1,38 Meter breit zu kaufen gesucht. 6527
H. Schäfer, Remagen.

Geschäftsschild
von Holz 4,40 m lang 0,60 m h., **Blumenkasten, Leiter** 3 m h. u **Leinwandschrank** verziehungsh. bill. z. verkaufen. Näh. Expedition.

Kreuzsaitiges 6508
Pianinos
in selten so schöner Auswahl in der Preislage von 460—1000 ℳ, empf. unter weitgehendster Garantie
W. Rose, Vierecksplatz 9.

Freimarken-Album
billig zu verkaufen.
Näh. in der Exped. d. Ztg. 6019

Hochfeine, sowie einfache gebr. **Möbel** werden fortwährend angekauft von
Jos. Both,
Acherstr. 28. L 370

Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den

hiesigen Kriegs-Veteranen der Feldzüge von 1848/49, 1864, 1866 und 1870/71 bezw. deren Wittwen

bei Gelegenheit der 25jährigen Gedenkfeier des ruhmreichen Feldzugs gegen Frankreich eine einmalige Ehrengabe in Höhe von 25 Mark aus städtischen Mitteln zu gewähren.

Zur Empfangnahme dieser Ehrengabe sollen nur diejenigen Personen berechtigt sein,

a. welche **mindestens zwei Jahre lang** in der Stadt-Gemeinde Bonn ihren Wohnsitz haben, und
b. denen bei der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer für 1895/96 ein Einkommen bis **1200 Mark einschließlich** unterstellt ist.

In Ausführung dieses Beschlusses werden die Empfangsberechtigten hierdurch ersucht, sich unter **Vorlage der Militär-Papiere** von **Montag den 26. ds. Mts. ab,** während der gewöhnlichen Bureaustunden auf dem **Rathhause — Zimmer Nr. 4** — zu melden, damit — soweit möglich — die Auszahlung der Ehrengaben am **2. September ds. Js.** stattfinden kann. 6553

Bonn, den 24. August 1895.

Der Oberbürgermeister.
J. V.:
Der Beigeordnete: **Dr. Schröder.**

Bonn-Beueler Fähr-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre werden zu der

Ordentlichen General-Versammlung

auf Samstag den 21. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Geschäftslokale Rheinwerft 12 zu Bonn, eingeladen.

Gegenstände der Beschlußfassung:

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes und der Bilanz für das Geschäftsjahr 1894/95 und Beschlußfassung über die Vertheilung des Reingewinnes.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Revisoren für das folgende Jahr.
4. Neuwahl eines Mitgliedes des Vorstandes.

Bonn, den 24. August 1895. 5805

Der Vorstand.

Geschwister Dohle,

Sternstrasse 48,

empfehlen: L 383

Solide Reinleinen und Halbleinen,
vorzüglich zu Leib-, Bett- und Ausstattungswäsche.
Tischtücher, Servietten, Handtücher Küchentücher Taschentücher.
Fertige Wäsche.

Glück Auf!

Empfehle als Specialität:

Kohlscheider Anthracit-Nußkohlen,

sowie alle andere
Kohlen- und Cokes-Sorten
in jedem Quantum zum billigsten Tages-Zechenpreise.

Alois Pieler, Bernheimerstr. Nr. 3,

Inhaber: **Niessen & Tenten.**
Hauptvertreter der Vereinig.-Gesellschaft zu Kohlscheid für Bonn und Umgegend.
Lieferung mit Wiegeschein der Stadtwaage.

Dampf-Kaffee-Brennerei:

Hansmann's
gebrannter
Java-Kaffee
bekanntlich bester und billigster.



Zu beziehen in allen
besseren Colonialwaren-Geschäften
zu 1.60, 1.70, 1.80 u. 1.90 p. Pfd.

Erste und älteste en gros- P. J. Hansmann, Bonn.

Vor vielen Nachahmungen wird gewarnt

Decorations-Inschriften
für Krieger-Feste
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl
Hauptmann'sche Buchdruckerei,
Sürst 5. **Bonn,** Sürst 5.

Hausflaggen in zwei oder drei Nationalfarben, 1 20×2,75 Mtr. M. 7.25, 1¼×4 Mtr. Ia M. 14.50, IIa M. 10.50. Alle and. Größen i. Verhältn. Ausführl. Preisl. frco. **Hannov. Fahnenfabrik Franz Delmecke, Hannover.** 5749

Für Kanarienvögel-Liebhaber
unentbehrlich für gute Sänger zu bekommen, die praktischen Harzer-Versandbauer und Gesangkasten empfiehlt Geflügel-Futter-Handlung,
26 Josephstraße 26.

Preißelbeeren.
Täglich frische gepflückte **Preißelbeeren,** per Pfd. 15 Pfg. empfiehlt
Deutsche Markthalle,
6096 **4 Mauspfad 4.**
Um Irrthum zu verhüten, bitte genau auf das Hausnummer zu achten.

Marsala,
hocheinen Morgenwein, per Liter 1,60 Mark empfiehlt auch in jedem kleineren Quantum 5693
Frz. Jos. Müller, Acherstr. 18.

Hutzucker,
bei 5 Pfd. per Pfd. 26 ₰
im ganzen Hut . per Pfd 25 ₰
Crystallzucker u. Stampfmelis bei 5 Pfd. per Pfd. 25 ₰
6112 bei 10 Pfd. per Pfd. 24 ₰
Würfelzucker bei 5 Pfd. 27 ₰ p. Pfd.
bei **Georg Hawerländer.**

Frische Sendung 5694
Friedrichsdorfer Zwieback
Dieser Zwieback ist ärztlich empfohlen für Wöchnerinnen, Magenleidende u. Kranke empf. p. Packet 12 Stück z. 20 ₰
Franz Jos. Müller, Acherstr. 18.

Eier! Eier!
Hochf. prämiirte bayerische Eier, welche vor dem Verkauf gut gelenchtet werden, empfiehlt täglich frisch eintreffend zu billigsten Preisen
Bonner Eier-Grosshandlung,
33 Brüdergasse 33,
neben der Minoritenkirche.
6541

Zur Einmachszeit.
Barcelona Franzbranntwein per Liter Mk. 2, **Batavia-Arac** per Liter Mk. 3, **Alten Rum** in vorzügl. Qual. p. Ltr. v. M. 1,60 an, empf. auch in jedem klein. Quantum
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18

Samos
(direkt vom Faß) per Ltr. ℳ 1, empfiehlt auch in jedem kl. Quantum
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.
6032

Acherstr. 18. **Grosses Lager** Acherstr. 18.
in- u. ausländ. Weine u. Liqueure. Erst- u. größt. Spezial-Geschäft in deutsch. u. franz. Cognac. Verk. in Flaschen, sow. Ausmessen in jedem kl. Quantum, bill. Preise u. volle Garantie für Reinheit empfiehlt
Frz. Jos. Müller, Acherstr. Nr. 18.
6031

Burger-Bretzel und Zwiebark
ärztlich für Kranke und Kinder empfohlen, täglich frisch bei
F. W. Schöpwinkel.
Während der Zeit des Umbaues Neumarktstraße 13. 6345
Kistchen von 3 Mk. an franco.

Marca d'Italia,
italienischer 5768
rother Tischwein,
per Fl. 80 ₰, bei 6 Fl. 70 ₰ (ohne Glas) empfiehlt in vorzügl. Qualität
Frz. Jos. Müller, Acherstr. 18

Preißelbeeren!!!
frisch gestückt zum Einmachen, täglich eintreffend, à Pfund 18 Pfg. bei 100 Pfund-Abnahme 15 M. empfiehlt und versendet 6380
Joseph Hansen,
Beeren-Export, Neugasse 47.

Apfelgelée versüßt,
per Pfd. 25 ₰
bei 5 Pfd. per Pfd. 24 ₰
der Eimer 10 Pfd. Brutto 230 ₰
Nußkrant, per Pfd. 10 ₰
Block-Chocolade p. Pfd. 75 ₰
bei **Georg Hawerländer,**
Kreuzstraße 5. 6112

Alt Deutsch Cognac
feinste Qualität aus Wein gebrannt ärztlichempfohlen, p. Ltr 2 M. 40 Pf.
Französ. Cognac,
per Liter von 3.50 Mk. an empf. auch in jedem kleineren Quantum
Frz. Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18
5757

Rüböl, 45 Pfg. per Liter.
Weizen-Vorschuß 5 Pf. 60 ₰
Griesmehl, gelb 3, 5 „ 90 ₰
Hafergrütze, gerbst. 5 „ 110 ₰
Reis 5 „ 55 ₰
Perle 5 „ 55 ₰
bei **G. Hawerländer,**
Kreuzstraße 5.

Berl. Kümmel Gilka,
p. Fl. ℳ 1.60, Pfefferminz, Anisette, Curacao, hochf. p. Lt.-Fl. ℳ 2, sow. Ingwer, Vanille, Cacao, Mocca, Persico, Chartreuse, gelb u. grün, in hochf. Qualität alles in Flaschen sow. i. jed. klein. Quantum. 6117
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Für Hausirer.
Wichse Nr. 3 10 Schachteln 15 ₰
Wichse Nr. 8 10 „ 30 „
Haarpomade 10 „ 40 „
Putzpomade 10 „ 40 „
Offenschwärze 10 „ 20 „
Toilettseife 10 Stück 30 und 60 „
Fr. Hawerländer
Kreuzstraße Nr. 5. **Bonn.**

Koch-Madeira
per Fl. ℳ 1,60 sowie in jedem kleinerem Quantum empfiehlt 6416
Franz Jos. Müller, Conditor, Acherstr. 18.

Gesundheits- 6754
Closet-Papier
in Rollen à 50 Pfennig, 10 Rollen Mark 4.50.
A. Schneider,
7 Wenzelgasse 7.

Corsetten
von 75 Pfg. an,
Unterröcke für Damen
von 1 Mark. 6538
Damen-Strümpfe
von 25 Pfg. in größter Auswahl
M. Loosen.

Uhrketten
für Herren u. Damen, in Nickel, Silber und Gold-Double. Garantirt gute Waare.
Jacob Schneider, Firma P. Horrmann, **Wenzelgasse 8.** 5911

Gold- und Silberwaaren
kauft man bei großer Auswahl am vortheilhaftesten bei
H. J. Poppelreuter,
12 Acherstraße 12, L 311

Corsetten,
sehr bequemes Façon, garantirt echt Fischbein, in allen Weiten zu ℳ 5.50
M. Loosen,
Poststraße 34.
6531

Massiv goldene Trauringe
6232 (gesetzlich gestempelt), Stück von 4 ℳ an, empfiehlt
Heinr. Süs, Juwelier,
23 Stockenstraße 23,
gegenüber dem Rathhause.

Normal-Hemden
von ℳ 0.90, 6534
Cravatten, Kragen, Manschetten
zu den billigsten Preisen,
M. Loosen,
34 Poststraße 34.

Möbel. 6496
Kleider- u. Küchenschränke, Waschkomm., Nachtschränkch., Verticows, Gallerieschränke, Tische, Stühle, Sophas usw. empf. zu bill. Preisen
J. Schröder, Münsterplatz 6
Eingang zwischen den Geschäften A. Henry und Louis Berg.

Gut schneidende Bohnenmühlen
zu verkaufen u. zu verleihen.
Wilh. van Dorp,
20 Münsterplatz 20.

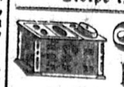
Kinderkleidchen,
größte Auswahl,
von 50 Pfg. bis zu den feinsten.
M. Loosen,
Poststraße 34.
6532

Für Brautleute.
Complette Betten, Schränke, Tische, Stühle, Sophas, Spiegel, Vertikows, Gallerieschränke 2c. kauft man am besten und billigsten in der
Bonner Möbelhandlung
51 Kölnstraße 51
bei **H. Hilgert.**

Für Metzger, Bäcker etc.
Großes Lager
gestrickter Jacken
in allen Preislagen.
Anfertigung nach Maaß innerhalb 24 Stunden. 7726
Gebr. Görgen, Sternstraße 61

V. Lilienweiss,
4 Wesselstraße 4.
Uhrenhandlung
Uhrketten.
Atelier für sorgfältige Reparaturen.
Bedienung reell und zuverlässig.
L 316

Möbel-Aussteuern
u. Möbel aller Art zu Fabrikpreisen empfehle ich laut meinem reichhaltigen
Prachtkatalog
den ich gerne zur Ansicht einsende
Constant. Decker,
Stolpe i. Pomm. L 35



Spar-herde
neuester Art, von 20 ℳ an, sehr stark und gut brennend, nehme auch alte Herde in Tausch.
Jos. Augustin, Schlossermeister Maxstraße 17.

Herrenstiefeln,
glatt und besetzt, durchaus solid von 9,50 an, Handarbeit, elegante Façons von 11 Mk. an, Lackstiefeln und Halbschuhe. Große Auswahl.
A. Solich, Belderberg 6.
6029

Bonner Garde-Verein.
Mittwoch, 28. Aug., Abends 8½ Uhr
Monats-Versammlung
im Vereinslokal. 6570
Besprechung über Sedanfeier.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Vorstand.**

Neufärberei
und
Reinigung
aller Arten Garderobe, Möbel- u. Decorations-Stoffe u. s. w.
von L 199
Conr. Röseler
Wasch-Anstalt
für echte Spitzen, Tüll und Mull-Gardinen. Reinigung von Gobelins, Smyrna-, Velours und Brüsseler Teppichen.
Fabrik: Coblenzerstr. 258
Annahme:
Ecke Convictstr. am Coblenzerthor.
Filialen in Bonn:
Susie Delveaux, Poststr. 28
G. Niederstein, Kaiserpl. 10
Joh. Welter, Gudenauerg. 1

Pensionat
der Damen Ursulinen
zu **St. Trond,** (Belgien).
460 Mark jährlich, worin Pensionspreis, Bettzeug, Wäsche, Musik- und Gesangunterricht, Zeichnen und Malen mit Wasserfarben, sowie die fremden Sprachen (Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch) einbegriffen sind. 6484

Nach der **Dr. med. Frick'schen Methode** heilen den
Blutschwamm
schmerzlos, ohne Operation
Dr. med. Adolph,
Köln, Palmstrasse 16.
Dr. Enteneuer,
Badearzt a. d. Sieg.

Technikum Lemgo i. L.
Fachabtheil. Bau-Fachschule, (Bau-, Steinmetz-, Tischler, Schlosserfach., 4 bezw. 3 Sem.); Landbau-Fachsch., (Maurer und Zimmerm. f. d. pl. Land, 2 Sem.); Ziegler-Fachschule, (2 Semester), Beginn 30. Okt. ob. Holzer-Fachsch. (8—10 Wochen), Beginn 3. Dez. Programme kostenfrei durch
6583 **Die Direktion.**

400 Mark
geg. g. Zinsen u. Sicherheit gesucht. Off. J. W. 3734 a. d. Exped. erbet.

Mk. 12000
pro 1. Nov. auf gute 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß zu leihen gesucht. Unterhändler verbeten.
Nähere Auskunft **Breitestr. 22.** 6111

Stud. phil.
wünscht während der Ferien Unterricht in allen Gymnasialfächern zu ertheilen. Off. **stud. W. B. 3728** an die Exped. d. Ztg.

Kath. Mathematiker
(franz. u. engl. erw.) für ein Institut a. Rh. gesucht. Freie Station und 800 ℳ jährl. Off. J. W. 3717 an die Exped. erbeten.

Kathol. Elementarlehrer
(tüchtig in Musik) für ein Pensionat am Rhein **gesucht.** Freie Station u. 600 ℳ jährlich. Off. C. N. 3715 an die Exped. erbeten.

Ferienschüler über mäßig ein
Pfarrer in gesunder, waldreicher Berggegend. Anmeldungen nimmt entgegen die Exped. d. Ztg. 6213

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension nahe am Bahnhof zu vermiethen. 7485
Cassiusgraben 8.

Damenremontoir-Uhr
gefunden. 6114
Abzuholen **Belderberg 5.**



Niederländische **Dampfschiff Rhederei,**
zur Beförderung von Personen und Gütern. Tägliche Fahrten vom 10. April 1895.
Von BONN nach Coblenz, Mainz (Frankfurt), Mannheim 1 Uhr Nachts Köln, Düsseldorf, Nymwegen, Rotterdam (Amsterdam) Nachm. 3 Uhr ohne Uebernachtung, direct.
Billets nach London Montags und Freitags; nach New-York Montags und Donnerstags.
Täglich prompte und billigste Güterbeförderung nach allen Stationen zwischen Rotterdam u. Mannheim; sowie mit direct. Frachtbrief bis Frankfurt.

Verlag von P. Hauptmann. — Verantwortlicher Redakteur: J. Binder in Bonn. — Rotations-Druck von P. Hauptmann'schen Buchdruckerei Bonn (Sürst 5).